Abendpost

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 1. Dezember 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 283.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der neuste Bahnraub.

St. Louis, 1. Dec. In aller Frühe trafen heute sensationelle Berichte über den (anderer Stelle kurz erwähnten) Bahnraub in der Nähe von hier ein. Darnach wäre derselbe einer der verwegensten gewesen, die seit Jahren an der St. Louis- & San Francisco-Bahn vorgekommen sind.

Als der Passagierzug No. 3, welcher 25 Minuten Verspätung hatte, sich noch nicht weit westlich von hier befand, erschienen drei Kerle, die in Old Orchard aufgestiegen waren, vor dem Heizer und Locomotivführer mit Revolvern und befahlen, den Zug halten zu lassen. Gleich darauf feuerten drei Andere von einem Hinterhalt aus mit Flinten auf den Zug; ob es ihnen gelang, irgend Jemand zu verwunden, ist noch nicht bekannt. Als der Zug stillstand, wurden der Locomotivführer und der Heizer von zwei Banditen „in Obhut“ genommen, während sich die vier anderen dem Expreßwagen näherten, worin sich die Spinde der „Adams Expreß Co.“ mit etwa $15,000 befand. Der Expreßbote Mulrenen hatte vorher, Schlimmes befürchtend, den Wagen von innen geschlossen. Die Räuber konnten ihn nicht bewegen, aufzumachen. Sie suchten dann etwa 10 Minuten lang vergebens, die Thüre aufzuzwängen. Darauf legten sie eine Dynamitladung unter, sprengten die Thüre, drangen ein, schlugen den Expreßboten mit Revolvergriffen, bis er sich nicht mehr rührte, und machten sich an die Geldspinde.

Als sie mit ihrer „Arbeit“ zu Ende waren, machten sich die sechs Desparados in den Wald davon. Sie waren alle maskirt und hatten offenbar den Anfall sehr sorgfältig geplant und die Rollen genau vertheilt. Bis heute früh um 1 Uhr wußte noch kein einziges St. Louiser Blatt von der Geschichte, während die ganze Polizei Bescheid wußte. Fast an derselben Stelle, wie im vorliegenden Fall, wurde einmal vor fünf Jahren ein Zug angehalten und beraubt.

Die Räuber nahmen dem Expreßboten, außer den Schlüsseln zur Geldspinde, auch sein eigenes Geld, seinen Revolver und seine goldene Uhr ab. Verschiedene andere Bedienstete sowie Passagiere wollten übrigens dem Expreßboten und dem Locomotivführer zu Hilfe kommen, aber der Wachposten der Räuber schreckte sie mit den Revolvern zurück. Man hält die Banditen für dieselben, welche vor etwa einem Monat unweit des Weichbildes von Omaha einen Bahnraub versuchten. Jedenfalls hat man es mit wohlerfahrenen Meistern der Langfingerzunft zu thun.

Es läßt sich noch nicht genau sagen, wiviel dieselben eigentlich erbeuteten. Außer den obenerwähnten Geld werden auch viele werthvolle Postsachen vermißt. So etwas sozusagen unter der Nase der St. Louiser ist eigentlich noch viel ärger, als neulich der Bahnraub zwischen Chicago und Milwaukee!

Arbeiter gegen Sträflinge.

Knoxville, Tenn., 1. Dec. Die Unruhen unter den freien Grubenarbeitern in Oliver Springs haben sich schon seit einigen Tagen erneuert, und es ist auf farbige Grubenarbeiter gefeuert worden.

Dieselben wurden darauf bei Todesdrohung aufgefordert, sämmtlich den District zu verlassen. Viele der Neger flohen, aber andere ersuchten den Präsidenten der Grubengesellschaft um Schutz.

Diese erwirkte Haftbefehle gegen 10 der Führer; zwei der Letzteren wurden auch festgenommen, während die anderen noch in den Bergen flüchtig sind. Als die Kameraden der Verfolgten es nicht durchsetzten, daß die Verfolgungen eingestellt wurden, strikten sie sämmtlich. Wahrscheinlich werden alle Sträflinge zurückgebracht werden.

Der drohende Bahnstrike.

Houston, Tex., 1. Dec. Es sieht jetzt stark darnach aus, als ob am Südlichen Pacific-Bahnsystem ein Strike erklärt werden würde, der sehr Viele in Mitleidenschaft zöge. Die Angestellten verlangen eine Lohnerhöhung, und es hat eine Anzahl Conferenzen derselben mit Bahnbeamten stattgefunden, ohne daß bis jetzt eine Einigung erzielt worden ist. Heute wird man es nochmals mit einer Conferenz versuchen.

Der Feuerdämon.

Newburgh, N. Y., 1. Dec. Das „Protectory Building“, welches mit dem Kloster der Barmherzigen Schwestern, zwei Meilen nördlich von hier, in Verbindung steht, brannte heute früh bis auf den Grund nieder. Es schliefen 240 Kinder in diesem Gebäude, doch gelangten dieselben sämmtlich wohlbehalten heraus. Der Verlust dürfte sich auf beinahe $50,000 belaufen.

Angekommene Dampfer.

New York — Devonia von Glasgow; Westernland von Antwerpen.

Philadelphia — British Prince von Liverpool; Missourf von London.

London — Italy und Schiedam von Baltimore in Sicht.

Hamburg — Moravia von New York.

Der von New York nach Liverpool abgefahrene Dampfer „France“ mußte umkehren, da er von einer Fluthwelle getroffen und beschädigt wurde. Mehrere Leute trugen Verletzungen davon.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wärmer; schön, am Mittwochmorgen gefolgt von Regenschauern im Nordwesten; Südwinde.

Lebensmüder Ehemann.

Milwaukee, 1. Dec. M. K. Cohen beging heute früh Selbstmord mit Morphium.

Er hinterläßt eine Gattin in Albany, N. Y., welche eine Scheidungsklage gegen ihn angestrengt hatte.

Ausland.

Ränke gegen unser Schwein.

Berlin, 1. Dec. Eine Anzahl Reichstagsabgeordnete, welche ländliche Districte vertreten, haben vor dem Budgetausschuß eine formelle Klage betreffs des amerikanischen Schweines eingereicht. Sie behaupten, neuerdings seien wieder massenhaft Trichinen in amerikanischem Schweinefleisch gefunden worden, und sie bitten darum, daß sofort Schritte gethan werden, die fernere Einfuhr dieses Fleisches zu verhindern.

Der Minister des Innern, Dr. v. Bötticher, erwiderte auf diese Klagen, die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches, wofern dasselbe nicht in den Ver. Staaten gründlich untersucht sei, werde künftighin verhindert werden.

Die Herren schienen vorläufig von dieser Erklärung zufriedengestellt zu sein, und es ist einiger Grund zu der Annahme vorhanden, daß, wenn es den durch amerikanische Schweinefleischconcurrenz geschädigten schweinezüchtenden deutschen Junkern gelingt, diesen Nahrungsartikel recht schlecht zu machen, es zu neuen strengen Maßnahmen gegen das arme amerikanische Schwein kommen wird (sodaß die Aufhebung des Einfuhrverbotes vielleicht praktisch ganz werthlos gemacht würde).

Deutschland und Belgien.

Brüssel, 1. Dec. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Belgien wird am Freitag unterzeichnet werden. Belgien wird dann mit Frankreich zu gleichem Behuf unterhandeln.

Eisenbahn-Unfall.

Zürich, 1. Dec. Heute früh fand hier ein Bahnzusammenstoß statt, wobei eine Locomotive und eine Anzahl Passagierwagen zertrümmert wurden. Ein Zugführer wurde getödtet, und ein Heizer wahrscheinlich tödtlich verletzt.

Noch ein hoher Krebskranker.

London, 1. Dec. Die Königin besuchte heute ihren Neffen Prinz Victor Ferdinand v. Hohenlohe, welcher ein ähnliches Krebsleiden hat, wie dasjenige, das Kaiser Friedrich das Leben kostete. Prinz Victor, der am 11. Nov. 1833 geboren wurde, ist ein Admiral in der königlichen Marine und Gouverneur des Schlosses Windsor. Seine Mutter ist die Halbschwester der Königin, die Herzogin von Kent, und sein Vater der Fürst v. Leiningen. Die Königin stattete auch dem kranken Prinz Georg von Wales, der sich übrigens auf dem Wege zur Besserung befindet, einen Besuch ab.

Starren der Noth in's Gesicht.

London, 1. Dec. Die Besitzer der Kohlengruben in Wales haben den Arbeitern erklärt, daß, wenn überhaupt nach Ablauf December weitergearbeitet werden sollte, sie mit einer bedeutenden Lohnherabsetzung vorlieb nehmen müßten. Sie haben die Arbeiter ersucht, einen Conferenzausschuß zu ernennen, der sich mit einem Ausschuß der Arbeitgeber berathen soll.

Die Sache steht sehr bedenklich; denn es handelt sich um etwa 100,000 Kohlengräber, und wenn dieselben nicht nachgeben sollten, so sind die Aussichten für den Winter sehr düster, nicht allein für die Kohlengräber, sondern auch für eine ganze Menge Fabrikarbeiter in Wales.

Das gährende Brasilien.

Santiago de Chile, 1. Dec. Die neuesten Nachrichten aus Brasilien lassen erkennen, daß die Aussichten weit weniger friedlich sind, als man amtlich zugibt. Man fürchtet bedenkliche Zusammenstöße zwischen den Truppen des neuen Präsidenten Peirotto und denen der Provinz Rio Grande do Sul. Letztere befinden sich in aufrührerischer Insubordination.

Ein Theil dieser letzteren Truppen ist entschieden dafür, die Unabhängigkeit von Rio Grande do Sul aufrechtzuerhalten, während eine andere Fraction für eine Wiedervereinigung mit den Ver. Staaten von Brasilien eintritt, da mit Fonsecas Abdankung aller Grund zur Unzufriedenheit beseitigt worden sei.

Präsident Peirotto hat noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, die Ordnung in ganz Brasilien wiederherzustellen, ohne zu den Waffen greifen zu müssen; aber es heißt, er sei auch entschlossen, im Nothfall mit äußerster Energie und Schroffheit vorzugehen, um die Zerstückelung Brasiliens zu verhüten.

Die Weißblechindustrie.

London, 1. Dec. Wie man hört, haben die Weißblechfabrikanten ihren Entschluß, ihre Fabriken im December und Januar zeitweise zu schließen, in Wiedererwägung gezogen und werden einstweilen — trotz der Ueberproduction — ununterbrochen weiterarbeiten.

Telegraphische Notizen.

— Große Aufregung hat unter den Deutschen in Paris ein Erlaß hervorgerufen, wonach alle Deutsche, die sich nicht auf der Polizei anmelden, nach dem Gesetz betreffs Registrirung von Ausländern verfolgt und bestraft werden sollen. Die Franzosen behaupten, unzählige deutsche Spione machten das Land unsicher.

Telegraphische Notizen.

— Die Grippe ist in Berlin wieder im Abnehmen begriffen.

— In Guatemala und Honduras grassiren gegenwärtig die Pocken im schlimmsten Grade. Außerdem herrscht dort großer Lebensmittelmangel.

— In Brasilien fürchtet man neue Unruhen. Die Behörden der Provinz Rio Grande do Sul wollen dem Befehl, ihre früheren Staatsbeamten wieder einzusetzen, durchaus nicht Folge leisten.

— Das Getreide, welches für die russischen Hungerdistricte bereit steht, kann jetzt auch noch wegen Mangels an Locomotiven, sowie wegen hohen Schnees größtentheils nicht weiterbefördert werden.

— Nicht Paarmann Cohn in Berlin — wie gestern gemeldet wurde — sondern die beiden Mitglieder der Firma Paarmann & Cohn haben sich erschossen, nachdem der Krach von Friedländer & Sommerfeld sie ruinirt hatte.

— Fünf Knaben spielten bei Southhampton, England, mit einer im Meeresjande gefundenen Bombe, bis dieselbe plötzlich explodirte; zwei wurden getödtet, und drei wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— König Christian von Dänemark wurde bei seiner Ankunft in Berlin vom Kaiser Wilhelm auf dem Potsdamer Bahnhof empfangen und nach dem Schlosse geleitet, woselbst ein Bankett stattfand.

— Der Berliner „Post“ zufolge, steht die russische Regierung auch im Begriff, die Ausfuhr von Pferden zu verbieten. Natürlich wird dies mit Kriegsgedanken in Verbindung gebracht. Deutschland führte bisher jedes Jahr etwa 20,000 Pferde aus Rußland ein.

— Im deutschen Reichstage wurden gestern Nachmittag die neuen Handelsverträge erörtert; Freiherr v. Hüne (Centrum) erklärte sich für dieselben; später erklärte er auch im Namen seiner Partei, daß er für den Militär-Etat stimmen werde. Eugen Richter sagte, unter beträchtlicher Aufregung der Krautjunker, die Agrarier seien Getreidespeculanten.

— Der Abgeordnete Kozielski machte gestern im deutschen Reichstag Namens der Polenpartei der Regierung einen heftigen Vorwurf wegen ihrer Bestrebungen, in Preußisch-Polen deutsches Wesen einzuführen. Der Reichskanzler Caprivi sagte in seiner Erwiderung, Posen habe alles Gute, was dort zu finden sei, den Hohenzollern zu verdanken.

— Das Bundes-Censusamt gibt die jetzige Bevölkerung Alaskas auf 31,719 Seelen an.

— Aus Decatur, Ill., wird gemeldet: der 73jährige Adam Smith, der während der letzten 13 Jahre Aufseher der Armenhausfarm war, hat durch einen Sprung in die mit Wasser gefüllte Cisterne seinem Leben ein Ende gemacht.

— Bei Glendale, 12 Meilen von St. Louis, soll gestern Abend ein westlich fahrender Zug verunglückt sein, wobei der Expreßbote und mehrere Passagiere verletzt wurden, und darauf soll der Zug von Räubern geplündert worden sein.

— Dr. Liebhardt, der Vorsteher des Büreaus für unbestellbare Briefe in der Bundeshauptstadt, sagt in seinem neuesten Bericht, während des letzten Jahres seien 8,289,240 Stück unbestellbare Postsachen eingelaufen, d. h. 311,904 Stück mehr, als im Vorjahre.

— Bei Summerville, S. C., ereignete sich gestern ein Unfall auf der South Carolina-Bahn, der wahrscheinlich von einem entlassenen Angestellten absichtlich herbeigeführt wurde. Ein Heizer kam dabei um, während zwei andere Bedienstete und drei Passagiere verletzt wurden.

Lokalbericht.

Todt im Bette gefunden.

Heute früh wurde der 35jährige John Andrews, ein im Hause No. 99 S. Clinton Str. wohnhaft gewesener Schwede, von seinen Hausleuten todt im Bette aufgefunden. Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß der Name, unter welchem Andrews lebte, nicht sein richtiger gewesen sei und es wird nun nachgeforscht, wie er wirklich geheißen habe. Man vermuthet, daß ein Lungenschlag die Ursache seines plötzlichen Todes gewesen sei.

Um halb 7 Uhr früh wurde Edward J. Murphy, ein Angestellter der „Chicago Telephone Company,“ in seiner Wohnung, No. 79 S. Green Str., todt im Bette liegend aufgefunden. Hinsichtlich der Todesursache hat man bisher keine begründete Vermuthung. Die Eltern Murphy's sollen auf einer Farm bei Rockford, Ill., leben.

Sehnsucht nach dem Arbeitshaus.

Gestern Abend kam ein Mann, der sich später Edward Hogan nannte, in die Desplaines Str.-Polizeistation und beschimpfte ohne jeden erkennbaren Grund die dort anwesenden Polizisten.

Heute, wo er dem Richter Blume als Häftling vorgeführt wurde, gab er an, er habe weiter nichts beabsichtigt, als für einige Zeit in die Bridewell zu kommen. Der Richter entsprach diesem Wunsche prompt, indem er über Hogan eine Strafe von $50 verhängte.

Schulbesuch in den Ver. Staaten.

Frisch von der Regierungsdruckerei in Washington ist soeben der Bericht des Bundescommissärs für Erziehungswesen für das mit dem 30. Juni 1889 beendete Jahr erschienen. Es ist das ein ziemlich langer Zwischenraum zwischen dem Datum des Berichts und der Zeit, über welche Bericht erstattet wird, aber das liegt nun einmal, wie der Commissär in seiner Vorrede sagt, in dem Umstande begründet, daß mit der Sammlung der statistischen Daten nicht vor Schluß des Schuljahres begonnen werden kann und daß es geraume Zeit dauert, bis die Staats- und localen Schulbehörden das Resultat ihrer Erhebungen geordnet haben. So hinkt denn der Bericht zwei Jahre hinter der Zeit her. Wir entnehmen demselben folgende Angaben von allgemeinem Interesse.

Die Schulen in den Ver. Staaten, öffentliche wie private, wurden in dem Berichtsjahre den Registern zufolge von 13,726,574 Schülern besucht. Abend-, Industrie- und Handfertigkeitsschulen, sowie solche, die mit öffentlichen Anstalten verbunden sind, sind hier nicht mit inbegriffen; deren Hinzurechnung würde die Zahl auf über 14 Millionen bringen. Die Freischulen waren im Durchschnitt an 134½ Tagen geöffnet, der actuelle Schulbesuch der Schüler war durchschnittlich 87½ Tage, was bei fünf Schultagen in der Woche einen durchschnittlichen Besuch von 17 Wochen für jeden Schüler ergeben würde.

Was die Altersklassen betrifft, so macht die Jugend im Alter zwischen sechs und zwanzig Jahren etwa 34 Procent der Gesammtbevölkerung der Ver. Staaten aus. Würde man diese insgesammt für schulpflichtig rechnen, so müßten die Schulen von etwa 20,700,000 besucht werden, nimmt man aber richtiger an, daß der Schulbesuch im Durchschnitt spätestens mit dem sechzehnten Jahre aufhört, so ergibt sich, daß von der schulpflichtigen Jugend dieser Altersklassen volle neunzig Procent Schulunterricht genießen. Ueber die Länge der jährlichen Schulzeit sind die Angaben nicht sehr zuverlässig, im Allgemeinen kann man annehmen, daß dieselbe in den nördlichen Staaten etwa 150 Tage, in den südlichen etwa 100 Tage in Anspruch nimmt. Während in den Städten vierzig Wochen lang gelehrt wird, dauert die Schulzeit auf dem Lande durchschnittlich siebzehn Wochen. Dieses Verhältniß drückt aber nicht das Maß des Unterrichts aus. Ein Schüler, der zehn Jahre hindurch jährlich drei Monate hindurch Unterricht genießt, lernt sicherlich mehr, als er in dreißig Monaten auf einander folgenden Unterrichts begreifen könnte. In zwanzig Wochen Schulzeit auf dem Lande wird im Durchschnitt Dreiviertel von dem gelehrt, wofür in der Stadt vierzig Wochen gebraucht werden. In der Länge der Schulzeit kann sich der Süden nicht günstig ausweisen, dagegen läßt der Schulbesuch nichts zu wünschen übrig und ist eben so gut, wie im Norden.

An dem höheren Schulunterricht nimmt ein verhältnißmäßig geringer Procentsatz der Schulpflichtigen Theil, 6 aus Hundert, während 94 in den Elementarfächern unterrichtet werden. Theilt man die 34 Procent der schulpflichtigen Bevölkerung in drei Klassen, so kommen 20 Procent auf die Primär- und Elementarschulen, 8 Procent auf die höheren Grades und 6 Procent auf Hochschulen. In dem Berichtsjahre waren für den Elementar-Unterricht, anstatt der nach dieser Classificirung darauf fallenden 12,900,000 Schüler, 12,931,259 in öffentlichen und Privatschulen untergebracht. Von den 4,750,000, deren Altersklasse sie zu dem höheren Grade berechtigt, waren nur 668,461, oder weniger als ein Siebentel, als die Schule besuchend registrirt, von den 4,000,000 der höchsten Klasse waren nur 126,854 oder ein Dreißigstel verzeichnet. Sechs Siebentel der Schuljugend, die das Alter für den höheren Unterricht erreichen, erhalten denselben nicht, von denen der höchsten Klassen nur einer aus 31.

Im Laufe von 19 Jahren sind die Kosten des öffentlichen Unterrichts von 63 auf 132 Millionen gestiegen; auf den Kopf der Bevölkerung macht dies $2.16, während die Kosten des Unterrichts eines jeden einzelnen Schülers in den öffentlichen Schulen sich auf $16.51 stellen. Die Kosten der Privat-Schulanstalten werden auf 35 Millionen jährlich veranschlagt.

— Auch eine Vergnügungsreise! Eine in Shanghai erscheinende chinesische Zeitung bringt die amtliche Mittheilung, daß der Statthalter der Insel Formosa auf Befehl der Regierung sich nach Peking begeben habe, um sich daselbst — köpfen zu lassen. Viel Vergnügen!

— Gemüthlich. In Thüringen fährt eine Bahn so langsam, daß der Landbriefträger jedesmal unterwegs aufspringt und sich so das Gehen erspart. Eines Tages ruft ihm auch der Schaffner zu: „Komm Gottfried, spring auf.“ Da antwortet unser guter Postbote: „Ich kann nicht, ich habe einen Eilbrief zu besorgen.“

— Besorgt. Herr X. ist Reconvaleszent, und sein Arzt hat ihm eine Spazierfahrt von einer Stunde erlaubt, nicht länger. Er nimmt eine Droschke, und durch eines jener unmöglich vorauszusehenden Wunder laufen die Pferde im Galopp davon. „Nicht so schnell, Kutscher,“ ruft Herr X., „wenn Sie in dem Tempo fahren, wird meine Stunde bald herum sein.“

Von Räubern überfallen.

Der 85jährige Gastwirth Isaac Schlich das Opfer.

Die vier Banditen in Haft.

Edward Coleman, Charles Burke, Walter und Oscar Anderson, vier verdächtig aussehende Strolche, kamen heute Nacht in Isaac Schlich's Wirthschaft an der Ecke von Michigan Ave. und 111. Straße und fingen unter einander eine, jedenfalls fingirte Rauferei an, in welcher sie dann den bereits 85jährigen Wirth hineinzogen. Plötzlich sprang einer der Männer hinter den Schanktisch, packte Schlich beim Halse und suchte die Geldlade an sich zu reißen. Der alte Mann setzte sich, so gut er konnte, zur Wehre, wurde aber von einem der Kerle durch einen Faustschlag zu Boden gestreckt.

Passanten, welche durch den Lärm auf den Vorgang aufmerksam gemacht worden waren, hatten inzwischen die Polizei verständigt, und so wurden die Banditen verhaftet, als sie sich eben aus dem Staube machen wollten.

Richter Porter verschob heute das Verhör der Verhafteten bis Donnerstag, um den Verlauf der Krankheit Schlichs, welcher in Folge der ihm zugefügten Verletzungen schwer krank darniederliegt, abzuwarten.

Der Arzt sagt aus, der Zustand Schlichs sei nicht unmittelbar lebensgefährlich, allein bei dem hohen Alter des Patienten könnten möglicherweise noch schwere Complicationen hinzutreten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Schlich auf einem Auge in Folge des erhaltenen Faustschlages erblinden.

Verhandlung gegen Tasker's Genossen.

Richter Severson ließ heute Vormittag den Fall von Frank McEnnis, Hermann Glückstein und John Nitze, welche beschuldigt sind, an der Rauferei in Simon's Wirthschaft, an der Ecke von Robey Str. und Austin Ave., in deren Verlauf Robert Tasker erschossen wurde, theilgenommen zu haben, aufrufen.

Es stellte sich heraus, daß der Erstgenannnte, welcher sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuße befand, nicht erschienen war. Der Richter verurtheilte ihn dennoch zu $25 Strafe und erklärte seine Bürgschaft für verfallen.

Glückstein und Nitze wurden sodann freigesprochen, da kein Kläger gegen sie erschienen war.

Strafbare Nachlässigkeit.

H. Guy G. Cervats, wohnhaft in dem Hause No. 2113 Wabash Ave., fuhr gestern Abend in seinem Buggy die Wabash Ave. entlang. An der Ecke der 22. Str. befindet sich ein Neubau und dort war ein starker, eiserner Pflock in die Erde getrieben worden, welcher ein beträchtliches Stück hervorragte. Cervats Buggy collidirte mit dem Pflock so heftig, daß es umgeworfen und zertrümmert wurde. Cervats wurde schwer verletzt und mußte in einem anderen Gefährt nach Hause gebracht werden. Der Unfall hätte sich nicht ereignen können, wenn es nicht an der gefährlichen Stelle vollkommen finster gewesen wäre.

Ein junger Nichtsnutz.

Ein 16jähriger Junge Namens James Bonhomme entriß vor acht Tagen einer Frau Hohnes in der Fairfield Ave. ein Portemonnaie mit etwa sieben Dollars Inhalt. Heute sollte vor Richter Blume das Verhör stattfinden. Die Beraubte war indessen nicht erschienen, und, da der Vater des Jungen für diesen das beste Zeugniß ablegte und der Junge selbst dem Richter versprach, sich fernerhin anständig zu betragen, wurde James entlassen.

Pferd und Buggy gestohlen.

Gestern Abend wurde der 16jährige Patrick White in der Aberdeen Str., unter dem Verdachte, ein Pferd sammt Buggy gestohlen zu haben, von Polizisten angehalten und in die Desplaines Str. Polizeistation eingeliefert. Heute dem Richter Blume vorgeführt, weigerte er sich auf's Entschiedenste, seine Wohnungs-Adresse anzugeben. Der Richter verlegte das Verhör, um der Polizei Gelegenheit zu geben, des angeblichen White Vergangenheit näher zu erforschen, auf den 5. d. M. und setzte die Bürgschaft auf $500 fest.

Kurz und Neu.

* Ole Peterson, Besitzer der Wirthschaft an der Ecke von Erie Str. und Milwaukee Ave. und vier seiner Gäste hatten sich heute vor Richter Severson zu verantworten, weil sie gestern in der genannten Wirthschaft ein verbotenes Spiel gespielt hatten. Der Richter bestrafte Peterson um $25; die übrigen kamen mit einer Strafe von je $5 davon.

* Wegen Handels mit Loosen der „merikanischen Lotterie“ wurde gestern Moritz Simon von Richter Mahoney um $50 bestraft.

* Der von seinem Posten zurückgetretene Polizei-Lieutenant Penzen von der Station an der W. North Ave. wurde gestern von seinen zahlreichen Freunden mit einem werthvollen Diamantringe beschenkt.

* Der 43jährige, im Hause No. 784 W. 20. Str. wohnhafte Kutscher Friedrich Wanda stürzte heute früh, als er eben im Begriffe war, sich umzukleiden, todt zu Boden. Es scheint, daß er einem Herzschlage erlegen ist.

Der Feuer-Dämon.

Die Werke der Chicago Arc Lights & Power Co. nahezu vernichtet.

Verlust gegen $300,000. — Knappes Entkommen eines Angestellten.

Eine furchtbare Feuersbrunst, welche nicht nur der ganzen Nachbarschaft an der Ecke der Washington und Market Str. im höchsten Grade gefährlich wurde, sondern auch Menschenleben hart bedrohte, hielt gestern Abend einen beträchtlichen Theil unserer Feuerwehr mehrere Stunden lang in angestrengter Thätigkeit.

Es war kurz vor 7 Uhr Abends, als der Privatwächter John Bracke im vierten Stockwerk des an jener Ecke befindlichen Fabrikgebäudes der „Chicago Arc Light & Power Co.“ Feuerschein bemerkte. Er gab sofort den ersten Alarm, dem bald darauf ein zweiter und dritter folgte, und im Verlaufe der nächsten halben Stunde fanden sich 26 Spritzen an der bedrohten Stätte ein.

Das Feuer, welches im Erdgeschoß entstanden und sich durch den Elevatorschacht seinen Weg nach oben bahnte, hatte inzwischen das ganze Gebäude ergriffen. Die Feuerwehr machte riesige Anstrengungen, um die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Tausende von Menschen hatten sich eingefunden, um das furchtbar schöne Schauspiel zu beobachten und drängten sich so nahe an die Brandstätte heran, als es die Polizei erlaubte. Von Zeit zu Zeit war der Menschenstrom gezwungen, sich zu theilen, um den Spritzen und den Schlauchwagen Platz zu machen; sobald der Durchlaß jedoch bewerkstelligt war, schloß sich die erzwungene Oeffnung wieder, und das Gedränge wurde um so dichter.

Etwa 15 Minuten später, nachdem der erste Feuerstrahl aus einem Fenster des vierten Stockwerkes zuckte, war die Decke des fünftes Stockes durchgebrannt und derselbe stürzte mit weit hörbarem Krach zusammen. Langgestreckte, feurige Garben schossen aus dem Gebäude hervor und leckten nach der Brücke an der Washington Str. und nach dem dort liegenden Propeller „Tioga“ hinüber. Andere flogen, getragen von dem starken Winde, bis auf die andere Seite des Flusses und die Gefahr der Ausbreitung des Feuers wurde immer größer. Aber die beiden Löschboote „Chicago“ und „Yosemite“ waren zur Stelle und wo immer sich Gefahr zeigte, dorthin richteten sie ihr Augenmerk, resp. ihre Schläuche. Selbstverständlich räumten die in der Nachbarschaft liegenden Schiffe schleunigst das Feld.

Nach dreistündiger fast übermenschlicher Thätigkeit gelang es den vereinten Anstrengungen der Feuerwehr, des wüthenden Elementes Herr zu werden und nach Verlauf einer weiteren Stunde durften die braven Männer sich abtheilungsweise zurückziehen, um einigermaßen auszuruhen.

Das ganze Gebäude war zerstört und der hier entstandene Schaden beträgt $50,000. Die werthvollen Maschinen der „Chicago Arc-Light & Power Co.“ sind sämmtlich zerstört, wodurch die Firma einen Verlust von $150,000 erleidet. — Außer der genannten befanden sich die Geschäfts- und Fabrikräume mehrerer anderer Firmen in dem Gebäude, deren Gesammtverlust etwa $100,000 beträgt. Sämmtliche Verluste sind durch Versicherung zum größten Theil gedeckt.

Wäre das Feuer eine Stunde eher ausgebrochen, so wären die zu der Zeit noch anwesenden Arbeiter in die größte Gefahr gerathen.

Glücklicherweise war zur Zeit Niemand weiter im Gebäude als K. A. Lanceau, der Werkführer aus dem Lampen-Reparatur-Departement. Dieser hatte, nach dem die Arbeiter sich entfernt, noch einiges zu besorgen, und war im Begriff, sich nach Hause zu begeben, als plötzlich sämmtliche Lampen im Hause erloschen. Gleichzeitig gewahrte Lanceau einen durchdringenden, brandigen Geruch. Als er die Thür des Raumes, in welchem er sich befand, öffnete, schlugen ihm von draußen die Flammen entgegen.

Zufälligerweise war er im Gebäude vollständig bekannt, so daß er im Stande war, sich zu orientiren und schließlich das Freie zu gewinnen.

Mehrere der Spritzen mußten während der Nacht und bis heute Mittag an der Brandstelle bleiben, denn aus dem Schutt schlugen von Zeit zu Zeit immer wieder die Flammen empor.

Die Ruinen bieten heute dem Beschauer einen gewaltigen Anblick. Die Mauern sind von unten bis oben mit Eis überzogen und sehen aus wie ungeheure Spiegelscheiben, in denen sich das Sonnenlicht tausendfach wiederspiegelt.

Weibliche Raufbolde.

Heute Nacht fand im Hause No. 213 W. Randolph Str., in einer jener berüchtigten Kneipen, in welchen sich das Gesindel der Westseite herumzutreiben pflegt, zum großen Gaudium der anwesenden farbigen Gäste, zwischen zwei übelberüchtigten Dirnen Namens Rosie Nolan und Katie Wright, ein Kampf statt, der mit einer gänzlichen Niederlage der Letzgenannten endete.

Heute standen Beide vor Richter Blume, welcher Katie laufen ließ, dagegen Rosie Nolan, die ihrer Gegnerin, zwei Finger der rechten Hand durchgebissen hatte, unter einer Strafe von $50 in's Arbeitshaus sandte.

Frau Tousley frei.

Die auf Mord lautende Anklage durch den Staatsanwalt niedergeschlagen.

Frau Josie Tousley verließ heute Mittag das County-Gefängniß als eine freie Frau. Hülfsstaatsanwalt Elliott hatte zuvor den Antrag gestellt, den Prozeß gegen sie niederzuschlagen und der amtirende Richter Baker gab seine Zustimmung.

Frau Tousley war bekanntlich des Mordes angeklagt. Sie erschoß am 7. Mai d. J. ihren Gatten Albert, welcher sich zur Zeit im Gefängniß zu Austin befand.

Die heutige Freilassung der Frau war der Abschluß einer äußerst sensationellen Geschichte, welche den meisten unserer Leser wahrscheinlich noch ziemlich frisch im Gedächtniß sein wird. Die Frau war bis zum Jahre 1872 mit Martin Tousley verheirathet. Vier Jahre nach dessen Tode heirathete sie seinen Bruder Albert, nachdem der Letztere ihr die Versicherung gegeben hatte, daß er von seiner ersten Gattin geschieden sei.

Kurz nach der Hochzeit entdeckte sie jedoch, daß sie betrogen worden und Tousley von seiner ersten, noch lebenden Gattin nicht geschieden war. Ferner erfuhr sie, daß er ein berüchtigter Geldschranksprenger sei und wegen dieses Verbrechens bereits dreimal im Zuchthause gesessen hatte. Trotzdem durch diese Entdeckungen das gute Einvernehmen zwischen den Beiden gestört war, lebten sie doch einige Zeit zusammen und zwar in Kansas City.

Später jedoch folgte die Frau dem Rathe ihrer Freunde und zog mit ihrer Tochter aus erster Ehe nach Chicago. Hierher folgte ihr der Mann später und hielt sich zeitweise bei der Familie auf. In dieser Zeit nun soll es geschehen sein, daß Tousley seine Stieftochter zu verführen trachtete und nach den späteren Aussagen der Frau auch Erfolg in diesem verbrecherischen Bestreben hatte.

Die Angelegenheit spitzte sich so zu, daß Tousley schließlich verhaftet und nach dem County-Gefängniß in Austin gebracht wurde. (Die Frau war mit ihrer Tochter inzwischen nach jenem Ort verzogen).

Nachdem er einige Tage im Gefängniß gesessen, besuchte ihn die Frau und bei dieser Gelegenheit geriethen beide in einen Wortwechsel, welcher damit endete, daß die Frau einen Revolver aus ihrer Handtasche zog und ihren Gatten durch das Gitter der Gefängnißthüre erschoß.

Sie wurde verhaftet und ihr Prozeß endete, wie oben bemerkt, mit Niederschlagung der Anklage.

Später: Frau Tousley hat sich ihrer Freiheit nicht lange erfreut. Kaum hatte sie den Gerichtssaal verlassen, als sie unter einer neuen Anklage, welche ebenfalls auf dieselbe Mordthat Bezug hatte, wieder verhaftet wurde.

Auf frischer That ertappt.

Frau Schubert von einem Langfinger bestohlen.

Erhebliches Aufsehen verursachte heute Mittag in der S. Canal Str. die Verhaftung eines jungen anständig gekleideten Mannes, welcher von der in Milwaukee Ave. wohnhaften Frau Fannie Schubert beschuldigt wird, ihr ein Geldtäschchen sammt Inhalt gestohlen zu haben.

Die genannte Frau stand auf der Washington-Str. Brücke und sah auf die Brandstätte der „Electric Light Co.“, als sie eine fremde Hand in ihrer Rocktasche verspürte. Sie wendete sich sofort um und wies augenblicklich auf einen etwa 30jährigen, blonden Mann hin, der hinter ihr gestanden hatte und nun so schnell als möglich weiter zu kommen trachtete. Ein Polizist, der durch das Geschrei der Bestohlenen aufmerksam gemacht worden war, kam herbei, ehe er aber noch irgendwelche Informationen hatte einholen können, ergriff der als Dieb Bezeichnete in der Richtung gegen den Bahnhof der Milwaukee & St. Paul-Bahn die Flucht. Allein der Blaurock segelte mit Windeseile hinter ihm her und nach einem Laufe von kaum fünfhundert Schritten hatte er den Flüchtigen beim Kragen. Er weigerte sich, seinen Namen zu nennen und leugnete, mit dem Diebstahle irgend etwas zu thun zu haben.

Der Polizist nahm seinen Gefangenen mit sich zur Polizeistation.

Feindliche Nachbarinnen.

Frau Sadie Seipp, eine sehr elegant gekleidete junge Dame, stand heute vor Richter Blume unter der Anklage, ihre Wohnungsnachbarin, Frau E. Richards, auf der Stiege des gemeinschaftlichen Wohnhauses, No. 1370 W. Huron Str., gröblich beschimpft zu haben. Frau Seipp leugnete, irgendwelche unpassende Ausdrücke gebraucht zu haben, und erklärte sich schließlich bereit, Friedensbürgschaft zu stellen. Der Richter sah demnach von einer Bestrafung der Angeklagten ab und verhängte über sie für sechs Monate eine Friedensbürgschaft von $600.

Arme Spatzen.

Mit dem heutigen Tage hat der Krieg gegen die Sperlinge begonnen. Im Laufe des Vormittags stellten sich bereits die ersten „Jäger“ mit einer mehr oder weniger großen Anzahl von Sperlingsköpfen ein und erhielten 2 Cents pro Kopf.

* Herr W. A. Taylor, der neue Vorstand des Bureaus der Wahl-Commission, trat heute seinen Dienst an.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Den Straßenbahn-Monopolisten ist durch keine Ordinanz beizukommen, welche ihnen blos vorschreibt, keinem stehenden Fahrgaste Geld abzufordern. Denn nachdem Jemand 10 oder 20 Minuten in Sonnengluth oder Winterkälte vergeblich auf eine „Car" gewartet hat, wird er freiwillig auch für einen Stehplatz auf der Platform oder selbst auf den Seiten-Trittbrettern seinen Nickel anbieten. Er wird sich nicht durch die Bemerkung des Schaffners abweisen lassen, daß kein Sitzplatz mehr vorhanden sei. Dem Beamten 5 Cents und womöglich noch ein Trinkgeld in die Hand drückend, wird er sich hastig auf den Wagen schwingen und sich noch glücklich preisen, weil er überhaupt mitkommt.

Die Bahngesellschaften brauchten also eine derartige Ordinanz niemals zu übertreten. Um das Publicum recht zahm, gefügig und zahlungswillig zu machen, brauchten sie nur n o ch weniger Wagen einzustellen, als sie gegenwärtig im Betrieb haben. Nach dem wirthschaftlichen Gesetze von Angebot und Nachfrage können sie ihre Fahrgelegenheiten durch Seltenheit begehrenswerth machen, und durch die Noth an Cars das Eisen der städtischen Ordinanz brechen. Man kann doch unmöglich jeden Bürger bestrafen, der aus freien Stücken einem Schaffner 5 Cents Fahrgeld gibt. Wo bliebe denn die Freiheit, wenn nicht Jedermann das Recht hätte, auch für einen Stehplatz so viel zu bezahlen, als ihm beliebt? Die öffentliche Meinung würde sich gegen die Tyrannen auflehnen, die den Versuch machen wollten, einen Bürger oder eine Bürgerin zum Warten auf den nächsten n i ch t überfüllten Wagen zu zwingen, denn ein derartiger Wagen würde voraussichtlich überhaupt nicht kommen.

Es liegt demgemäß auf der Hand, daß noch andere Vorschriften nöthig sind, um das Publicum gegen die Straßenbahnräuber zu schützen. Vor allen Dingen muß ein fahrplanmäßiger Betrieb erzwungen werden, damit die Wagen nicht in beliebigen Abständen, sondern in ganz bestimmten Zwischenräumen auf einander folgen. Ergänzt werden könnte ein solcher Erlaß durch Vorschriften, welche die Anzahl der auf jeder Strecke zu betreibenden Wagen genau regeln. Ob Ordinnnzen dieser oder ähnlicher Art auch vollstreckt werden würden, ist allerdings eine andere Frage.

Die Hauptsache ist und bleibt jedenfalls eine Vermehrung der vorhandenen Verkehrsmittel. Chicago ist den Pferde- und Kabelbahnen längst entwachsen und wächst immer mehr über dieselben hinaus. Selbst die Hochbahnen, die jetzt zum Theil fertiggestellt sind, werden nach ihrer Vollendung den ungeheuren Anforderungen nicht genügen können, weil sie nur zweigeleisig und nur auf Stelzen errichtet sind. Chicago braucht Bahnen, die auf festen und gemauerten Unterlagen ruhen, sodaß die Züge mit großer Schnelligkeit fahren können. Das erforderliche Capital für solche Bahnen wäre unschwer aufzutreiben, wenn nicht erst die Budler im Stadtrathe abgefunden werden müßten. Solange Chicago nicht klug und unabhängig genug ist, ehrenhafte Männer zu Stadträthen zu machen, werden die Yerkes und Raubgenossen sich wohlgemuth in's Fäustchen lachen können.

Für den Nicaraguacanal legt der Sekretär des Innern in seinem Jahresberichte ein gutes Wort ein. Er sagt, der Canal werde gerade zu einer Zeit gebaut, wo die großen Einöden unseres Landes der Besiedlung geöffnet, die Fabriken vermehrt, die Eisenbahnen ausgedehnt werden, und die Bevölkerung rasch wächst. Sehr bald werde unser Handel nicht nur Mexico und Süd-Amerika, sondern auch China und das ganze Morgenland auf dieser westlichen Fahrstraße erreichen. Es sei eine Genugthuung, daß dieser abgekürzte Weg nach einigen der größten Weltmärkte gerade dann fertig sein werde, wenn man ihn am meisten brauchen werde.

Der letzte Satz erinnert einigermaßen an den Prediger, der die Vorsehung dafür pries, daß sie an den größten Städten auch immer die größten Flüsse vorbeilaufen lasse. Was jedoch Herr Noble von der Wichtigkeit des Canals sagt, ist keineswegs übertrieben. Einwendungen sind nur gegen seine Empfehlung zu machen, daß die Bundesregierung die Schuldscheine sicherstellen solle, welche die Canalgesellschaft ausgeben will. In demselben Berichte muß derselbe Secretär die Thatsache erwähnen, daß die Pacificbahnen, denen der Bund ganze Königreiche schenkte und aus denen mehrere Männer riesenhafte Reichthümer herausgeschlagen haben, weder die vom Bunde gewährleisteten Schulden, noch die Zinsen auf die dieselben bezahlt haben, das Volk der Ver. Staaten also mit der Kleinigkeit von $112,512,613 hereingefallen ist. So viel hat die Erbauung der Union und der Central Pacific überhaupt nicht gekostet. Hätte also die Regierung diese Bahnen selbst gebaut, so hätte sie nicht nur Geld gespart, sondern auch viele Millionen Quadratmeilen Land behalten, die um einen nominellen Preis an ehrliche Ansiedler hätten abgegeben werden können.

Soll der Nicaraguacanal ein Privatunternehmen sein, so möge er auch aus Privatmitteln gebaut werden! Die überwiegende Mehrzahl der amerikanischen Steuerzahler hat entschieden keine Lust, aus ihrer Tasche die Mittel für ein Werk zu liefern, dessen Einnahmen nur einigen Capitalisten zugute kommen würden.

Da die russischen Bauern selbst nichts zu essen haben, so ist es sehr unwahrscheinlich, daß sie ihre Pferde füttern können. Ihre väterliche Regierung liefert ihnen nun zwar kein Pferdefutter, aber sie verbietet ihnen, die abgemagerten, entkräfteten und folglich beinahe werthlosen Thiere um ein Billiges an deutsche und österreichische Aufkäufer loszuschlagen. Ehe die verdammten Ausländer in den Besitz billiger russischer Pferde gelangen, sollen letztere lieber an den Wegerändern krepiren! Um aber das Verbot wirksam zu machen, muß natürlich auch die Ausfuhr g u t e r Pferde verboten werden, die den Züchtern ein schönes und bei den jetzigen Zeiten doppelt willkommenes Stück Geld einbringen würde! Auf diese Weise „hilft" die russische Regierung den hungernden Bauern. Wenn man nicht wüßte, daß McKinley sich gegenwärtig in den Ver. Staaten aufhält, so könnte man glauben, daß er erster Minister in Rußland geworden ist.

Um den Sperling auszurotten, hat die Gesetzgebung von Illinois verfügt, daß vom 1. December an für jeden beim Countyclerk eingelieferten Spatzenkopf eine Belohnung von 2 Cents gezahlt werden soll. Damit aber nicht auch Singvögel vernichtet werden, die während des Winters nicht fortziehen, soll eine Strafe von $5 auf jeden Kopf erhoben werden, der n i ch t von einem Sperling herrührt. Trotz dieser Bestimmung ist zu befürchten, daß zahlreiche „Verwechslungen" vorkommen werden. Es gibt eine Anzahl einheimischer Vögel, die dem Sperling sehr ähnlich sehen, und nur ein Ornithologe kann dieselben auf den ersten Blick von dem europäischen Spatz unterscheiden. Am Kopf aber ist der Unterschied noch schwerer zu erkennen. Alle Vogelfreunde sollten es sich deshalb zur Aufgabe machen, den mordgierigen Buben auf die Finger zu schauen, damit sie nicht anerkannt nützliche Vögel aus der Welt schaffen. Daß das Gesetz sich bewähren wird, ist stark zu bezweifeln.

Lokalbericht.

Große Oper im Auditorium.

Thomas' „Mignon."

Gestern Abend kam im Auditorium „Mignon" zur Aufführung. Die Vorstellung kann durchaus nicht als eine gelungene bezeichnet werden.

Frl. Van Zandt in der Titelrolle entsprach nicht ganz den hohen Erwartungen, die man an sie in dieser Rolle stellte, und konnte ihre Leistung nur im zweiten Akte das Publikum zu stärkerem Beifalls- und einem Da Capo-Ruf begeistern. Frau Lehmann-Kalisch allein war tadellos und erntete mächtigen Applaus. Ebenso wußte Frau Scalchi mit ihrer Leistung sich die Gunst des Publikums zu gewinnen. Der Rest der Darsteller war mit einer Ausnahme ungenügend und bot, mit dem bei dieser Gelegenheit schlecht eingeübten Chor, nur mittelmäßiges.

Am Mittwoch Abend gelangt „Faust" mit vorzüglicher Besetzung zur Aufführung.

Ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk

Der No. 342 Erie Str. wohnende John Engel fand, als er gestern Abend nach Hause kam, im Hausflur seiner Wohnung einen Korb mit einem kleinen Mädchen. Dasselbe war in ein Tuch gewickelt, an welchem ein Zettel angeheftet war. Auf demselben war zu lesen, daß das Kind weder Vater noch Mutter hat, drei Monate alt ist und katholisch auf den Namen Marie getauft wurde. Herr und Frau Engel waren zwar über das unerwartete Geschenk überrascht, beschlossen aber, das Würmchen zu behalten.

Kurz und Neu.

* Richter Lyon überwies gestern Henry Merker, welcher, wie s. Z. berichtet wurde, seinem früheren Dienstgeber H. F. Kett 25 Fässer Sauerkraut gestohlen hatte, unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Wie die gestern angestellten Ermittelungen ergaben, sind bei dem Feuer, welches an den Geleisen der Northwestern Bahn einen Postwagen verzehrte, nur 25 Briefe verloren gegangen. Alle übrigen Postsachen wurden nach ihren Bestimmungsorten weiter geschickt.

* Edward Carney, der Ex-Pinkerton-Geheimpolizist, welcher David Brazill, No. 3038 Love Ave. wohnhaft, während einer Rauferei ein Auge ausgedrückt hatte, stand gestern Morgen abermals vor Richter Glennon. Das Verhör wurde jedoch wieder bis zum 7. d. M. verschoben.

* Eine 62 Jahre alte Frau Namens Minnie Holzbeuter liegt an schweren Brühwunden im County-Hospital darnieder, welche sie sich zuzog, als sie am Samstag in der Küche ihrer Wohnung, No. 48 W. Ewing Str., eine Pfanne mit kochendem Wasser über sich goß.

* Die für heute Abend anberaumte Versammlung des Turnvereins „Vorwärts" ist verschoben worden, bis Richter Woodmann sein Urtheil in dem bekannten „Anarchisten Proceß" abgegeben hat. Der Tag, an welchem die Versammlung stattfindet, wird später bekannt gemacht werden.

* Richter Hotaling überwies gestern den Leichenbestatter Rodgers aus Englewood unter $500 Bürgschaft an das Criminalgericht, weil er angeblich einen Rock gestohlen hat. Es ist dies derselbe Rodgers, welcher wegen des Begrabens zweier Leichen in einem Sarge mit den Behörden in Conflict befindlich ist.

* Die Geschworenen vor Richter Blodgett fanden gestern den „Baron" Sigismund Mihalka der Uebertretung der Bundesgesetze schuldig. Mihalka handelte bekanntlich mit „importirten Ungarweinen", welche, wie es sich jetzt herausgestellt, nichts weiter waren, als verpanschtes, hiesiges Gewächs. Das Strafmaß hat der Richter noch nicht festgesetzt.

Der Stadtrath.

Die durchgepeitschte Wasserröhrenverordnung bestätigt.

Verbesserungsvorschläge für den Straßenbahnverkehr.

McAbee in der Rolle eines Moralisten.

Verschiedenes.

Das Hauptinteresse der gestrigen Stadtrathssitzung nahm die Debatte über die sattsam bekannte Wasserröhrenverordnung ein. Alle Vorschläge die zur Milderung der in derselben vorhandenen Härte hätten dienen können, wurden, wenn auch mit kleinen Majoritäten, niedergestimmt und die Ordinanz schließlich nach langer und heftiger Debatte in der ursprünglichen Cullerton'schen Fassung gegen die Stimmen der Ald. Morris, Duer, Wall, O'Brien (6), Murphy, Dvorak, Schwerin, Dormann, Roth, Bowler, Michaelson, Gosselin, O'Brien (19), McAbee, Serton, Brookman, Weber, Haynes, Fonda, Conway, McCarthy, Kelly, Carey, Rauen, Plowman, Gorman, Hummel, Chasey angenommen.

Dafür stimmten: Cremer, Bierling, Woodard, Gorton, Dixon, Madden, Burke (6), Cooke, Morrison, Cullerton, Bidwill, Pond, Kent, Knowles, Keats, Jackson, Dahlmann, Kunz, Young, Mahoney, Brennan, Powers, McGillen, Muelhoefer, Biegler, Gahan, Kenny, Noble, Kinney, Kerr, O'Neill.

Abwesend: Martin, Mills, Eisfeldt, Pfiester, Meyer, McCormick, Goldzier.

Großes Interesse erregten auch die auf Verbesserung unseres bekanntlich sehr dürftigen Straßenbahnwesens abzielenden Anträge. Zunächst brachte Gosselin seinen bereits unseren Lesern bekannten Vorschlag ein, daß Yerkes und Genossen nur von solchen Gästen einen Nickel sollen erheben dürfen, welchen sie auch einen „Sitz" in ihren Unglückskarren bieten können.

Ald. Dormann wünschte dann, daß zur Vermeidung von Unfällen und zur Bequemlichkeit des Publikums die Maximalzahl der Passagiere für die einzelnen Wagen festgesetzt werden solle.

Ald. Kunz verlangte, daß Morgens von 6 bis 8 und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr die Wagen der Noble Str.-Linie alle acht Minuten laufen sollen.

Ald. Kinney beantragte, statistische Erhebungen über den Verkehr und die Benutzung der Straßenbahnwagen auf der Südseite-Gesellschaft anzustellen und Ald. Jackson schließlich wünschte ein Comite eingesetzt zu sehen, welches sich mit der Prüfung der Freibriefe unserer Verkehrsanstalten befassen und ergründen soll, ob und in welcher Weise deren, auf die Bequemlichkeit des Publikums bezügliche Vorschriften übertreten würden.

Diese sämmtlichen Anträge wurden verschiedenen Comites, bezw. dem Corporations-Anwalt, zur Begutachtung und Berichterstattung überantwortet.

Die Lake Str.-Hochbahn sitzt bekanntlich in Folge Mangels landesüblicher Münzsorten mit dem Weiterbau ihres Bahnkörpers fest. Der Stadtrath kam der Gesellschaft in der Weise entgegen, daß er ihr die in Baar als Caution hinterlegten $100,000 zurückziehen und durch eine Realbürgschaft zu ersetzen gestattete.

Das bekannte Project einer unterirdischen Promenade und Verkehrsstraße zwischen der Nord- und Südseite beginnt greifbare Gestalt anzunehmen. Bau-Commissair Aldrich sandte gestern den von ihm ausgearbeiteten Bericht ein und empfahl die Durchführung des Planes auf's Wärmste. Der Tunnel, welcher selbstredend mit allem thunlichen Comfort und der möglichsten Eleganz ausgestattet werden soll, wird unter keinen Umständen zu einer Durchfahrtstraße für Straßenbahnen dienen dürfen. In dem Gutachten ist ausdrücklich hervorgehoben, daß durch diesen unterirdischen Weg auch den Interessen des Fuhrwerksverkehrs und der Schifffahrt in hervorragender Weise gedient würde. Denn während die Luxusfuhrwerke und Buggies ihren Weg mit Vorliebe durch den Tunnel nehmen, werden die Brücken für den Geschäfts- und Güterverkehr entlastet und der Neubau einer sonst nöthigen, die Schifffahrt störenden Brücke kann unterbleiben.

Unsere städtischen Beamten werden sich in der nächsten Zeit noch nicht todt zu arbeiten haben, denn die Versammlung war nicht grausam genug, dem finsteren Plane Ald. Gormans, diese vielgeplagten armen Menschenkinder acht ganze, schwere Stunden lang arbeiten zu lassen, beizustimmen.

Die Herren Stadtväter meinten, es müsse alles seine Grenzen haben, Arbeit wie Vergnügen, und wenn unsere trefflichen Beamten sich von 9 bis 5 — natürlich mit Unterbrechung in Form der nöthigen Frühstücks-, Mittags- und sonstigen Erfrischungs-Pausen — quälten, sie das denkbar Höchste geleistet hätten.

Einen immensen Lacherfolg erzielte Ald. McAboodle — Pardon! McAbee heißt der ehrenwerthe Herr, wenn wir nicht irren — in der Rolle eines — wer lacht da? — „Sittenpredigers". „Schmachvoll, schändlich und hundsgemein ist es", begann der Stiefvater von der 24. Ward, „daß auf den Rennplätzen gewettet werden darf u. s. w.", seine donnernde Philippica, um schließlich unter allgemeinem Gelächter zu verstummen.

Es wirkt auch gar zu komisch, Herrn McAbee Recht und Gesetz, oder gar ideale Ansichten vertreten zu sehen! Was der Herr Antragsteller zu hören bekam, war für ihn nicht gerade schmeichelhaft, und nachdem man ihn darüber belehrt, daß in seinem Antrage „nichts stecke" und derartige städtische Verbote zwecklos seien, da das Staatsgesetz die Wetten auf Rennplätzen gestatte, so hüllte er sich schließlich in Schweigen.

Die Versammlung genehmigte den von ihrem Finanz-Comite befürworteten Verkauf von Ausstellungs-Actien im Werthe von fünf Millionen Dollars.

Dem Comite für Licensen wurden die Anträge auf Erhöhung verschiedener Gewerbesteuern und die Eingabe des Schulraths überwiesen, nach welch' letzterer keine Wirthschafts-Concessionen für Häuser ertheilt werden sollen, welche in geringerer Entfernung als 200 Schritt von Schulen entfernt liegen.

Coroner Hertz hatte dem Stadtrath das Protokoll über den Inquest in Sachen des im Nordseite-Tunnel um's Leben gekommenen Decorationsmalers Snell mit den bekannten Empfehlungen für die größere Sicherheit des Straßenbahnverkehrs unterbreitet. Das Justiz-Comite wird den Bericht prüfen.

„Baron" Yerkes ärgert sich.

Das Verdikt, welches die Coroners-Geschworenen in dem Falle Snell abgegeben haben, paßt dem sonst ziemlich dickfelligen Präsidenten Yerkes von der Nordseite-Straßenbahngesellschaft nicht im geringsten. Er war nach New York verreist gewesen und wenn er auch erwarten konnte, daß seine Mordmaschine während seiner Abwesenheit wieder Unheil angerichtet haben würde, so hatte er doch nicht geglaubt, daß sich Leute finden würden, welche an der Art und Weise seines Geschäftsbetriebs etwas auszusetzen haben würden.

Daß ihm der abgegebene Wahrspruch nicht gleichgültig ist, geht am Besten aus der Thatsache hervor, daß er — schimpft. Er schimpft auf den Coroner, dessen Gehilfen, auf die Geschworenen und — auf ganz Chicago. Die Empfehlungen, welche dem Stadtrath durch die Jury gemacht wurden, liegen ihm am schwersten im Magen. Er giebt sogar zu verstehen, daß er vielleicht dies und jenes gethan haben würde, um den Tunnel-Unfällen vorzubeugen, wenn diese Empfehlungen nicht gemacht worden wären, und daß er jetzt gerade nichts thun wird.

Herr Yerkes behauptet, daß der Coroner die Geschworenen ganz anders instruirt hätte, als dies der Fall war, wenn er (Yerkes) sich nicht geweigert hätte, Pässe für die Coroners-Office herzugeben. Er will dafür Beweise bringen.

Die vorgeschlagenen Vorsichtsmaßregeln erklärt Herr Yerkes einfach für unausführbar. „Wie kann der Conducteur an der Bremse stehen während der Fahrt durch den Tunnel, da er doch das Fahrgeld collectiren muß?" Diese Frage richtete der Baron an einen ihn „interviewenden" Berichterstatter, welch' letzterer vor lauter Verblüfftheit über dieses schlagende Argument die Antwort schuldig blieb. „Und daß das Publikum auf den Platformen steht," fuhr er fort, „kann ich doch auch nicht verhindern."

Es scheint also, als ob Herr Yerkes sich auf einen ganz energischen Widerstand vorbereitet, im Fall der Stadtrath vielleicht die Anwandlung bekommt, etwas gegen ihn zu unternehmen.

Eine Protestversammlung.

In der Aurora Turnhalle fand gestern Abend unter den Auspizien des Vororts vom Chicagoer Turnbezirk eine stark besuchte Versammlung statt zu dem Zweck, gegen die Uebergriffe der Polizei während der bekannten Affaire in Greifs Halle zu protestiren. Advokat Jesse Cox und General Lieb hielten Ansprachen, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. Herr Cox erklärte u. A., daß es gerade die fremdgeborenen Bürger dieses Landes seien, welche die durch die Constitution garantirten Rechte des Volkes hochhielten. Eine Resolution, in welcher die Polizei als die Störerin des öffentlichen Friedens gebrandmarkt wurde, gelangte zur einstimmigen Annahme.

Feste und Vergnügungen.

Die deutschen Musiker.

Der „Kranken-Unterstützungs-Verein deutscher Musiker" trat gestern in der Nordseite Turnhalle mit seiner ersten großen Festlichkeit vor die Oeffentlichkeit, und es muß ihm das rückhaltlose Lob gespendet werden, daß er seine Sache vortrefflich gemacht hat. Dem aus den Herren Hugo Schmoll, Fr. Pauler und J. Meinken bestehenden Festcomite standen Herren zur Seite, wie Hans Balatka, Oscar Schmoll und Hermann Scholer, die als Arrangeure gediegener Festlichkeiten sich des schmeichelhaftesten Rufes erfreuen.

Der musikalische Theil des Festes wurde geradezu glänzend durchgeführt; wir bedauern, aus Platzmangel auf dessen Einzelnheiten nicht eingehen zu können, können uns indeß nicht versagen, wenigstens die Solisten des Abends, die Herren Fr. Nürnberger, Arthur Heinickel und H. Wiesenbach, mit dem Ausdrucke höchster Anerkennung zu erwähnen.

Evangelische Johannisgemeinde.

Der Frauenverein der Evangelischen Johannisgemeinde (Pastor G. A. Zimmermann) veranstaltet am nächsten Freitag, den 4. December, in Zieslers Halle eine Weihnachtsausstellung, verbunden mit einer musikalischen Abendunterhaltung. Wer die liebevolle Sorgfalt kennt, mit der der Frauenverein dergleichen Feste vorzubereiten pflegt, weiß, daß er sich durch den Besuch dieses Festes einen fröhlich heiteren Abend sichert. Das Concertprogramm ist ein ausgewähltes. Daneben wird für die Kinder ein mit Geschenken geschmückter Christbaum ausgeloost.

Ein farbiger Schießbold.

John Thomas, ein am Rennplatz im Garfield Park als Koch bediensteter Farbiger, gerieth gestern Nachmittag mit Walter Lee, einem anderen Farbigen, geringfügiger Ursachen wegen in einen Streit, welcher damit schloß, daß Lee einen Revolver zog und Thomas eine Kugel in die rechte Hüfte jagte. Der Verletzte wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte erklärten, daß er bald hergestellt sein würde. Nach Lee, der sich sofort nach dem Schusse aus dem Staube gemacht hatte, wird von der Polizei gefahndet.

Die Weltausstellung.

Das Directorium nimmt von dem alten Ausstellungsgebäude Besitz.

Inspicirung der im Bau begriffenen Gebäude

Mit dem heutigen Tage geht das alte Ausstellungsgebäude formell in die Hände des Weltausstellungs-Directoriums über. Nach dem Uebereinkommen, welches zwischen dem genannten Directorium und dem der Staats-Ausstellungsgesellschaft getroffen wurde, hat ersteres das Recht, das Gebäude nach Verlauf der nächsten 30 Tage abreißen zu lassen. Wahrscheinlich wird von diesem Rechte Gebrauch gemacht werden, denn man beabsichtigt, das neue Kunstinstitut an jenem Platze zu errichten. Die für dieses Institut nöthigen Gelder sind bereits beisammen und alles was noch zu thun übrig bleibt, um mit den Arbeiten zu beginnen, ist der formelle Contrakt mit dem Weltausstellungs-Direktorium.

Das Land- und Gebäude-Comite vergab gestern die Contrakte für die Eisenarbeiten an dem Gebäude, in welchem Fabrikerzeugnisse zur Ausstellung gelangen werden. Die „Edgemare Bridge Comp.", deren Fabrik sich in Wilmington, Del., befindet, erhielt den Vorzug von den sich bewerbenden Firmen. Sie erhält 4 1/10 Cts. pro Pfund, wodurch die ganze Summe sich auf $460,000 stellt.

Der Bauamts-Chef Burnham hat die Weltausstellungs-Architekten eingeladen, eine Inspection der Gebäude vorzunehmen, welche gegenwärtig im Bau begriffen sind. Ferner wird beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit Pläne für Beleuchtung, innere Dekorationen und äußere Bedeckung der Gebäude zu entwerfen. In Baukreisen ist man ganz besonders darauf gespannt, zu erfahren, welche Wirkung die Kälte auf den sehr in Aufnahme gekommenen „Staff" haben wird. Sollte dieses Material sich in dieser Beziehung bewähren, so werden wahrscheinlich in Zukunft alle größeren Neubauten damit bekleidet werden.

Das Ackerbau-Comite der Weltausstellungsbehörde vom Staate Illinois beabsichtigt, das Direktorium um $30,000 für die Arrangements zu einer Ausstellung von Farmprodukten anzugehen. $10,000 sollen speziell für die Ausstellung von Milcherei-Erzeugnissen ausgegeben werden.

Aus Chili wird gemeldet, daß die dortige Regierung nachträglich alles gutgeheißen hat, was die frühere Regierung bezüglich der Weltausstellung angeordnet hatte. Die ursprüngliche Bewilligung beträgt $100,000, welche Summe vielleicht verdoppelt werden wird. Die Gradirungs-Arbeiten im Jackson Park sind beendet, bis auf die 8000 Kubik-Yards messende Südost-Ecke des Platzes. Dieser Rest wird jedoch des Frostes wegen erst im nächsten Frühjahr gradirt werden.

Aus Berlin wird gemeldet: Der „Reichsanzeiger" sagt, unter den deutschen Fabrikanten, welche am Handel mit Amerika interessirt sind, mache sich ein entschiedener Umschwung zu Gunsten der Chicagoer Weltausstellung bemerklich; Viele derselben, welche der Ausstellung keine Beachtung geschenkt hätten, seien jetzt überzeugt, daß eine Nichtbetheiligung an derselben Deutschland zum Schaden gereichen würde, und daß Deutschland so gut wie möglich vertreten sein müsse.

Kleine Brände.

Aus unbekannten Ursachen entstand gestern Abend um 10 Uhr in der Wirthschaft von Buchholz & Rosenwinkel, No. 16 No. Desplaines-Str. ein Feuer. Der am Gebäude angerichtete Schaden ist unbedeutend, jedoch wäre beinahe der Verlust von Menschenleben zu beklagen gewesen. Die kleinen Kinder der im oberen Stockwerke wohnenden Familie Scott waren nämlich von dem Rauche überwältigt worden und konnten erst nach längerer Zeit in's Leben zurückgerufen werden.

Ein im Hause No. 72 O. Indiana-Str. gestern Abend zum Ausbruche gelangtes Feuer konnte nach kurzen Anstrengungen der Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden dürfte $75 nicht übersteigen.

Unter den Rädern.

Gestern Abend wurde an der 31. Str. ein unbekannter Mann von einem Zuge der Pan Handle-Bahn überfahren und augenblicklich getödtet. Nach bei dem Todten vorgefundenen Papieren dürfte dieser John Dalton geheißen haben. Die Leiche wurde in die Morgue No. 3755 Archer Ave. geschafft.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Abbey-Grau Opera Company.
Chicago Opera House — Sinbad.
Grand Opera House—A Texas Steer.
McVickers — The Country Circus.
Columbia — Jane.
Windsor — Held by The Enemy.
Haymarket — A Knotty Affair.
Alhambra — Corinne.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — Fabio Romani.
Havlins — Two Old Cronies.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — „99“.
Criterion — Frank J. Frayne.
Hooleys — Nat Goodwin.
People's — Pulse of New York.
Park Theater — Variety.

Gefährliche Einbrecher.

William Graft und William Maier, alias Joe Götz, befinden sich in der Cottage Grove Ave. = Polizeistation unter nicht weniger als dreizehn Anklagen wegen Einbruches. Gestohlenes Eigenthum im Werthe von $300, darunter zahlreiche, werthvolle Werkzeuge für Mechaniker, wurde bei den Verhafteten vorgefunden.

Bewußtlos aufgefunden.

Gestern Abend wurde an der 39. Straße, nahe der Wentworth Ave. ein unbekannter Mann bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden. Der Mann hatte einen „Dinner-Pail“ bei sich und scheint dem Arbeiterstande anzugehören. Er wurde in's County-Hospital gebracht.

* John Jackson, im Hause No. 20 Law Ave. wohnhaft, wurde gestern von Richter Woodmann um $50 bestraft, weil er, als er betrunken nach Hause gekommen war, seine Frau und seine sieben Kinder mißhandelt hatte.

* Thomas Trainer wurde gestern in Maxwell-Str.-Polizeistation unter der Anklage, in die Wasserwerke an der Ecke von Harrison- und Desplaines-Str. eingebrochen zu sein, eingeliefert.

* John Kaeting, welcher bei Gelegenheit einer Tanzunterhaltung in der Milwaukee Ave seinen alten Hut gegen einen fremden, neuen eingetauscht hatte, wurde gestern von Richter Severson um $85 wegen Diebstahles bestraft.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Augusta gegen Thomas Allen, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Maria gegen Leopold Donatella, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen John W. Thomas, wegen grausamer Behandlung; Bertha gegen Wilhelm Page, wegen grausamer Behandlung.

Folgende Scheidungen wurden bewilligt: Katherine von Paul Lueders wegen grausamer Behandlung; Joseph von Rosalie Taulec, wegen Impodenz; Elbert von Maggie Case, wegen Trunksucht; Warren von Annie Hill, wegen grausamer Behandlung; Sarah von John H. O'Leary wegen Verlassens; Henry von Elmira Seyforth, wegen Ehebruchs; Louise von August Arndt, wegen Verlassens; Nora von Paul Rier, wegen Verlassens; Marie A. W. von Paul Carl Toeddle, wegen Verlassens; Clara M. von Jonathan P. Stewart wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Andrew Stader, Sarah McDonald.
William Wertz, Jennie Quandt.
John Krebs, Lena Zorn.
Frederick W. Lotz, Louise B. Chapman.
Arthur Donnersberger, Kate Naylle.
August Hartmann, Wilhelmina Meister.
Carl Joseph, Ida W. Liebenstein.
Herbert A. Saalfield, Annie Vorbeck.
Chas. F. Proehle, Sophie Gustafson.
Charles Rockrohr, Ida Funck.
Christian Christensen, Inger Neilson.
William Fritz, Lizzie Gau.
John F. Pinnow, Annie Schwoerer.
Antonio Pepe, Maria G. Montagne.
Mathias A. Frick, Lillian Egan.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Ernst Overbeck, Blue Island, 42 J.
Jacob Preß, 45 N. Peoria Str., 56.
Theodor B. Evan, 244 O. North Ave., 6 J.
Rudolph Perl, 1546 Milwaukee Ave.
Johann Reiser, 1160 W. 12. Str., 73 J.
Mary J. Herr, 135 Sedgwick Str.
Herbert Westphal, 545 Sedgwick Str., 3 J.
Mary Schultz, 191 Coulter Str., 20 J.
Ludwig Gauger, 593 Milwaukee Ave., 58 J.
Fred Wolheim, 4436 School Str., 2 J.
Caroline Dietrich, 2968 La Salle Ave., 60 J.
Mathias Domine, Alexianer Hospital, 89 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: P. Schweitzer, 1stöck. Cottage an Monticello, nahe North Ave., $1400; St. Stephens' Church, 1stöck. Anbau No. 34—36 Johnson Str., $4000; Henry Schroeder, 1stöck. Cottage, No. 990 Trumbull Ave., $2400; R. T. Roß, zwei 2stöck. Gebäude, an St. Charles Ave., nahe Irving Park Blvd.; Wm. M. Celly, 3stöck. Gebäude, No. 3816 Michigan Ave., $12,000; Peter Dahle, 2stöck. Gebäude mit Store, No. 7243 Glenwood Ave., $1600; John Parzkowski, 2stöck. Wohnhaus, No. 4512 Paulina Str., $1800; Nels Sandbury, 1stöck. Anbau, an Lawrence Ave. nahe Oer Str., $1000; M. Larson, 1stöck. Anbau, No. 8526 Greenbay Ave., $600; W. S. Forrest, 2stöck. Scheune, No. 3946 Lake Ave., $5000; James Halloran, 2stöck. Gebäude hinter No. 5700—5702 Wabash Ave., $1000.

Marktbericht.

Chicago, 30. November.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben 75c—$1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75—90c per Brl.
Gurken 8—10 per Dtzd.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat 25—40c per Dtzd.
Kartoffeln 28—30c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—3.00 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 27—28c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pd.

Käse.
Voll-Rahm Cheddar 11—11½c per Pfd.

Wild.
Prairie Chicken $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.
Hühner 7—7½c per Pfd.
Küken 8—9c per Pfd.
Truthühner 9—11c.
Enten 8—10c.
Gänse 4—6c.

Eier.
Frische Eier 24—25c.

Früchte.
Aepfel $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 33—34c; No. 3, 31—33½c.

Heu.
No. 1, Timothee $13.50—$14.50.
No. 2, $11.50—$12.50.

Ueber Dampfkesselexplosionen.

Nach der Unfallstatistik der Ver. Staaten ereignen sich mit unheimlicher Regelmäßigkeit allmonatlich mindestens zwanzig Explosionen von Dampfkesseln mit verderblichen Folgen für Leben oder Gesundheit von Menschen.

Diese Ziffer kehrt seit zwei Jahren mit pünktlicher Regelmäßigkeit wieder. Nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Fälle muß man leider zu der Ueberzeugung gelangen, daß die weitaus große Mehrzahl der Unfälle sich sehr wohl hätte vermeiden lassen. Nicht nur Unfähigkeit und Nachlässigkeit der Heizer, sondern auch oft die verbrecherische Sparsamkeit der Dampfanlagen-Besitzer ist Schuld an den Explosionen. Wenn ein Kessel durch Rost von innen und die fortwährende zerstörende Wirkung des Kohlenfeuers anfängt, untauglich zu werden und die Platten, aus denen der Rumpf geschmiedet ist, sich allmählich verdünnen, dann ist es hohe Zeit, an Ersatz zu denken.

Ein ordentlicher Fabrikant, der zu rechnen versteht, sollte überhaupt alljährlich einen gewissen Procentsatz seines Gewinnes für Abnutzung seiner Maschinen beiseite legen, damit ihn eine große Ausgabe, wie die für einen neuen Dampfkessel, nicht unerwartet trifft. Bekanntlich hängt die Brauchbarkeit eines Dampfkessels sehr von der Reinheit des zur Dampferzeugung benutzten Wassers ab. Enthält letzteres viele fremde Beimischungen, namentlich schwefelsauren Kalk oder gar gasbildende Chemikalien, so bildet sich sehr bald Kesselstein, der namentlich hierzulande, wo kalkhaltiges Wasser eigentlich die Regel bildet, häufig genug den Rauminhalt des Dampfkessels um ein Drittel verengert.

Die einfachste Regel wäre nun, den Kessel alltäglich zu reinigen. Denn das längere Verbleiben des Kesselsteins an den Wandungen hat zwei große Nachtheile im Gefolge. Einmal nämlich ist der Kesselstein ein viel schlechterer Wärmeleiter, als die Eisenwandungen. Erreicht also der Kesselstein eine gewisse Dicke, so braucht man natürlich bedeutend mehr Kohlen, um das Wasser in Dampf zu verwandeln. Also vom ökonomischen Standpunkte aus empfiehlt sich eine häufige Reinigung des Kessels. Die im Innern des Kessels herrschende Siedehitze und die Erhitzung der Wandungen ist ein sehr unangenehmes Vehikel für Bildung chemischer Verbindungen zwischen dem Eisen der Wandungen und den Niederschlägen, besonders dem schwefelsauren Kalk der verdampfenden Füllung.

Es bildet sich schwefelsaures Eisen von innen, welches allmählich abblättert und so schließlich die Wandungen immer dünner macht. Von außen arbeitet dann das Kohlenfeuer unausgesetzt; auch hier bilden sich Gase, welche das Eisen angreifen, Verbindungen mit demselben eingehen und so von außen den zerstörenden Kräften von innen auf halbem Wege entgegenkommen. Man kann deshalb unter den angenommenen Bedingungen kaum fehlgreifen, wenn man die Abnutzung eines Kessels schon nach fünf bis sechs Jahren unausgesetzten Gebrauchs auf die Hälfte seines einstigen Widerstandes gegen den Atmosphärendruck schätzt. Noch zu prüfen ist, ob das Schmiedeeisen, aus welchem die Kesselplatten zusammengeschweißt und genietet sind, nicht etwa durch die fortwährende Einwirkung der Hitze, sowie durch die bei dem Kaltwerden und der Wiedererhitzung fortwährende Abwechselung der Zusammenziehung und Ausdehnung des Eisens eine molekulare Veränderung, wie bei Eisenbahnschienen, Radreifen u. s. w. in der Structur des Eisens selbst erleidet, d. h. daß das strähnige Gefüge des Schmiedeeisens krystallinisch oder körnig, und deshalb dem brüchigen Gußeisen ähnlich wird.

Letzterer Umstand, erst in neuester Zeit bekannt geworden, ist bekanntlich Schuld an unzähligen Unglücksfällen auf Eisenbahnen, sobald diese durch Radreifenbrüche, Schienensprünge u. a. m. verursacht worden. Außerdem ist Gußeisen an sich leichter geneigt, chemische Verbindungen mit den mineralischen Niederschlägen und den Gasen derselben einzugehen, als Schmiedeeisen. Für die Dampfkessel ist also Letzteres besonders wichtig.

Man wird wahrscheinlich oft genug in Laienkreisen die Frage aufwerfen hören, warum man denn nicht die inneren Wandungen eines Kessels mit einem schwerer Verbindungen eingehenden Metall, wie z. B. Kupfer, auskleidet, da es natürlich viel zu theuer kommen würde, Dampfkessel aus gediegenem Kupfer herzustellen. Der Grund ist sehr einfach. Kupfer hat zunächst einen vom Eisen sehr verschiedenen Ausdehnungscoefficienten.

Unter dem Einfluß der Hitze würden sich die Kupferplatten stärker ausdehnen, als Eisen; es würden also zunächst die Nietstellen reißen und so den Schutz, den die Kupferkleidung gewähren soll, illusorisch machen.

Doch das ist nicht alles. Der Contact zweier verschiedener Metalle, wenn durch eine schwach säurehaltige Flüssigkeit vermittelt, erzeugt sofort einen elektrischen, oder wenn man will, galvanischen Strom, der dann natürlich seine chemisch-zersetzende Thätigkeit beginnen, das Wasser in Sauerstoff und Wasserstoff zerlegen und so in kurzer Zeit, da der freigewordene Sauerstoff sich sofort mit den Eisenwandungen verbindet, die bloßgelegten Eisenwandungen mit einer dichten Rostschicht überziehen würde. Hier wäre das Heilmittel also schlimmer, als das Uebel.

Weshalb man die Kessel leider viel zu selten reinigt, hat natürlich den naheliegenden ökonomischen Grund, daß der Kessel erst völlig leer und erkaltet sein muß, ehe der Arbeiter hinein kriechen und den Kesselstein mühsam von den Wänden losweißeln kann. Ist der Kessel aber kalt, so muß der Betrieb still stehen, und das ist gleichbedeutend mit einem schweren pekuniären Verlust. Am besten sind natürlich Diejenigen daran, welche sich einen doppelten Kessel anschaffen können. Man sieht, die einzelnen Umstände, welche bei dieser Frage in's Gewicht fallen, sind nicht nur mannigfaltig, sondern auch je nach der Art des Betriebes, der Beschaffenheit des Wassers, des Klimas und der Jahrestemperatur für die einzelnen Fälle grundverschieden, sodaß sich allgemeine Grundsätze gar nicht aufstellen lassen. Selbst die Höhe des Ortes über dem Meeresspiegel spielt eine Rolle, denn je höher, desto niedriger liegt der Siedepunkt des Wassers. Macht dies auch für einige hundert Fuß nur eine Kleinigkeit aus, so wird doch auf die Dauer bei hochgelegenen Orten eine Ersparung an Feuerungsmaterial zu constatiren sein.

Der Manchester-Schiffskanal.

Eins der bedeutendsten Werke moderner Ingenieurkunst ist der jetzt seiner Vollendung entgegengehende große Kanal, der die Fabrikstadt Manchester mit Liverpool und dem Meer verbinden soll. Zur Ausführung dieses gigantischen Werkes hatte sich im Jahre 1883 eine Actiengesellschaft gegründet; im Jahre 1885 nahm das Parlament die betreffende Bill an; im Jahre 1886 wurden die Contracte für die Arbeiten vergeben und letztere noch in demselben Jahre in Angriff genommen. In etwa einem Jahre wird der Kanal in seiner ganzen Länge fertig gestellt sein, während der größere Theil von der See her bereits jetzt benutzt wird.

Die Gesellschaft begann ihre Thätigkeit mit einem eingezahlten Kapital von $45,000,000, seitdem hat sie eine Anleihe von $15,000,000 aufgenommen, welche die Stadt Manchester garantirt. Mit diesen $60,000,000 sollen die gesammten Unkosten bestritten werden. $8,500,000 davon wurden der Mersey & Jewett Navigation Company für das Wegerecht bezahlt und ca. $6,000,000 für Proceßkosten etc.; der Canal selbst dürfte an $45,000,000 kosten. Mit diesen Summen werden 25½ Meilen Canal mit einer Durchschnittsbreite von 172 Fuß an der Sohle und 230 Fuß an der Oberfläche und einer Wassertiefe von 30 Fuß bei niedrigster Ebbe hergestellt werden. Die Kosten für den Bau von Anlegeplätzen, Docks, das Wegerecht von Mersey & Jewett für Dampfschiffe während des Baues des Canals sind in jenen $45,000,000 inbegriffen.

Bisher sind 46,000,000 Kubikyards von Erde, meistens harter Thonboden, bewegt worden, sowie 10,000,000 Kubikyards Sandstein. 200 Locomotiven, 7000 Eisenbahnwagen sind dabei benutzt worden, ferner 200 Dampfbagger, 182 ambulante und andere Dampfmaschinen, 209 Dampfpumpen. An 10,000 Tonnen Kohlen werden monatlich dabei verbraucht.

Ohne Rücksicht auf Kosten, trotz vieler Unfälle, hat das große Werk stetige Fortschritte gemacht; seine Fertigstellung wird den englischen Ingenieuren zum größten Ruhm gereichen.

* An der 26. Str. und Western Ave. wurde gestern Abend der an Johnson- und Humboldt Ave. wohnende John Goffrey durch einen Zug der Santa Fe-Eisenbahn niedergeworfen und am Kopfe schwer verletzt. Er liegt im County-Hospital.



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Johann Krüger im Alter von 60 Jahren 3 Monaten am 29. Nov. sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 105 Hoffmann Ave., nach Concordia statt.
Charlotte Krüger, Wittwe.
Paul und Johannes, Söhne.

Todes-Anzeige.

Koerner Loge No. 11, O. D. H. S.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder Rud. Perl gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 2. Decbr., Nachm. 1 Uhr. Die Brüder versammeln sich in der Halle punkt 12 Uhr.
G. Moehring, Präs.
E. Marweg, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Caroline Dietrich im Alter von 60 Jahren, 7 Monaten, 6 Tagen nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 2968 La Salle Str., nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen
Jacob Dietrich, Gatte.
Louis Stoll, August, William und Ernst Dietrich, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Carolina Wilhelmina Doehlemann, geborene Kruschel, am 29. d. M., Abends 8 Uhr, sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Donnerstag, den 3. Dezember, um 12½ Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 53 Tell Place, aus statt. Um stilles Beileid bitten
Ernst Doehlemann, Gatte.
Ferdinand Doehlemann, Sohn.
Marie Doehlemann,
Anna Papenheim,
Lina Papenheim, } Töchter.
Hedwig Doehlemann.
7

Gestorben: Anna Kramer, geliebte Gattin von Wm. Kramer, am 30. November. Beerdigung am 3. December, um 1 Uhr vom Trauerhause, 917 Hoyne Ave., Lake View. Wm. Kramer, nebst Kindern. 6

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge für Saloonarbeit. 60 E. Division Str. 1

Verlangt: Ein guter Presser an Hosen. 831 N. Wood Str. bmdol

Verlangt: Blacksmith für Horseshoeing und Wagenarbeit. Hanke & Kreuzinger, Milwaukee & Warner Ave., Irving Park. 1

Verlangt: Ein fleißiger Stripperjunge bei Simon Schaffner, 447 W. Madison Str. 1

Verlangt: Unverheiratheter Butcher, der sein Geschäft versteht. Nachzufragen 405 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Guter Wurstmacher für Sommerwurst. 526 School Str., Lake View. 8

Verlangt: Guter Junge im Butchershop. 7039 Halsted Str. 8

Verlangt: Arbeiter, der mit sämmtlichen Farmarbeiten vertraut ist. 72 Ogden Place. 8

Verlangt: Ein ordentlicher deutscher Junge in der Apotheke. 208 E. North Ave. 2

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, um sich in einer Wirthschaft nützlich zu machen. 170 Larrabee Str. 2

Verlangt: Ein Küfer und ein Mann, um leere Fässer zu fahren. 531 Franklin Str. 1

Verlangt: Ein Waiter. 45 N. Clark Str. 1

Verlangt: Ein guter starker Junge an Cakes. 475 Elston Ave. 1

Verlangt: Ein junger Mann, sofort, zum Ofenputzen bei Bruns, 1128 Belmont Ave. 2

Verlangt: Sehr gute Peddlers mit Gehalt und Commission für einen guten deutschen Artikel. Nachzufragen von 4 bis 7 Uhr Abends und Morgens von 8 bis 10 Uhr. 58 Gardner Str. 2

Verlangt: Ein starker Junge, welcher wünscht das Sattlergeschäft zu erlernen. 4646 State Str. 1

Verlangt: 25 Cigarrenmacher. Nur erste Klasse Handarbeiter wollen sich melden. Die höchsten Löhne und beständige Arbeit. „Silver State Cigar Co.“, Denver, Col. modi7

Verlangt: Gesangsdirigent. Nachzufragen 863 Blue Island Ave. modi5

Verlangt: Ein junger Mann um das Cigarrenmachen zu erlernen. Beständige Arbeit nach der Lehrzeit. Zu erfragen 264 31. Str., im Cigarrenstore. modimido5

Verlangt: Ein Junge von 17—18 Jahren. 488 S. Halsted Str. mdi4

Verlangt: Ein Shaper und ein guter Möbelschreiner. J. P. Wolf & Co., 351 S. Canal Str. mdi4

Verlangt: Zwei Wurstmacher bei B. Berg. 3443 Wabash Ave. modi5

Verlangt: 300 Arbeiter für Vereinigte Staaten-Regierungsarbeiten in Arkansas, Mississippi und Louisiana. $1.25 per Tag und Board. 500 Arbeiter für die Black Hills, Wyoming. $2 per Tag, zwei Jahre Arbeit. Billige Fahrt. 100 für Michigan, freie Fahrt. 100 für Farm- und andere Arbeit in Roß' Arbeits-Bureau. 2 S. Market Str. 30n1w9

Verlangt: Ein Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Lohn $4. 395 Larrabee Str., 1 Treppe, links. 28nolw2

Verlangt: Agent, um einen gutgehenden Artikel zu verkaufen. Nachzufragen bis 1 Uhr Mittags 737 Wells Str., 2 Treppen. 27nolw13

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12. Str. Restaurant. 25nobw13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Kindermädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Nachzufragen 19 Tell Court, 1. Flat. 1

Verlangt: Glace-Handschuhmacherinnen. 159 W. Division Str., oben. dimido8

Verlangt, Mädchen für Fabrikarbeit. 72 Ogden Place. 8

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. A. Madrach, 734 Clybourn Ave. 1

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 1dzlwl

Verlangt: Ein Mädchen, das gut nähen kann. 668 Hinman Str. 1

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 68 Julian Str. 2

Verlangt: 100 Hände an Rahmenarbeit, ebenso zum Lernen. Arbeit wird nach Haus gegeben. Northwestern Knitting Works, 620 W. North Ave., nahe Schober Str. mdimi0

Verlangt: 50 Häcklerinnen in unserem Arbeitslokal, gute Bezahlung. Northwestern Knitting Works, 620 W. North Ave., nahe Shober Str. modimi5

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Nähen an Kleidern, Jackets und Plüshgarments sowie zum Erlernen des Zuschneidens, Designen, Draperiren und Fertigmachen, direkt nach Maaß, ohne Anprobe oder Aenderungen. 212 S. Halsted Str. 30nolm7

Verlangt: Einige Mädchen an runden Maschinen zu stricken. Guter Lohn. Nachzufragen 203 S. Canal Str., Room 404. fmdi4

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen für Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 21no8t13

Hausarbeit.

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 1dezlw5

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 765 W. Jackson Str. 1

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1422 Dunning Str., Lincoln Ave.-Car. bmil

Verlangt: Zweite Köchin, guter Lohn. 319 S. Clark Str. dimido8

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kindermädchen, die höchsten Löhne besorgt. Mrs. Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 1dz7t2

Verlangt: Ein nettes tüchtiges Mädchen, braucht nicht zu kochen und waschen, Lohn $4. 587 Larrabee Str. dimido2

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15 bis 16 Jahre, im Restaurant. 18 Rush Str., Ecke Michigan Str. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. Guter Lohn und gute Behandlung. 159 Wells Str., Ecke Erie Str. dimi2

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in einem kleinen Boardinghaus für zweite Arbeit oder am Tisch aufzuwarten. 338 W. Madison Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 538 La Salle Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 388 Webster Ave. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in Familie von Zwei, muß kochen, waschen und bügeln können. Nachzufragen Morgens in 85 Fowler Str., unterer Flat. 5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, eine Haushälterin. 5233 Ashland Ave. dimido8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2102 Wentworth Ave. dimi8

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 1176 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen, 14—16 Jahre alt, 654 Wells Str., 1. Flur. 8

Gesucht: Eine junge Wittwe kann freie Wohnung, Kohlen und andere Vortheile haben bei einem Wittwer ohne Kinder, gute Gelegenheit. Zu adressiren S. N., News Depot, 276 North Ave. dimi6

Verlangt sofort: Eine Waschfrau. 135 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Haushaltung. 3614 S. Halsted Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Frau Hollen, 429 Orchard Str. 1

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für Hausarbeit. 247 Orchard Str. 1

Verlangt: Eine Haushälterin, älteres erfahrenes Mädchen oder Frau zur Führung eines Haushaltes mit 4 Kindern, das jüngste 5 Jahre alt, am liebsten eine Norddeutsche. Zu erfragen Abends nach 7 Uhr. Fred. Post. 88 Ruble Str., nahe 18. Str. 5

Verlangt: Zwei ordentliche Mädchen für gewöhnliche Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, müssen gut waschen und bügeln können. 181 Howe Str., nahe Garfield Ave. 2

Verlangt: 500 Mädchen für irgend welche Hausarbeit. Lohn von $3—10 per Woche. Herrschaften wollen gefl. vorsprechen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. bmdo4

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 802 Larrabee Str., 1. Flat. bmdo4

Verlangt: Ein Mädchen beim Kochen mitzuhelfen, sowie eines zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Eine Frau, die Kinder liebt und gerne eine Heimath hätte. Nachzufragen 85 Sigel Str., Hinterhaus. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; soll etwas vom Kochen verstehen. 523 Dearborn Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Person für eine kleine Familie. Adresse 675 W. 20. Str. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau, welche selbstständig Lunch kochen kann und Hausarbeit versteht, wird gesucht. 136 North Ave. 2

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen, kann im nordwestlichen Stadttheile 4 schöne Zimmer frei erhalten gegen Besorgung von Wäsche für eine Person. Adr. N. G. 65, „Abendpost.“ 6

Verlangt: Eine alte Frau für leichte Hausarbeit. 147 Hudson Ave. 1

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das nähen kann. 82 Webster Ave. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 321 Webster Ave. modi7

Verlangt: 100 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 30nolw4

Verlangt: Ein reinliches und ordentliches Mädchen in einer kleinen Familie bei Mrs. Block, 3915 Butterfield Str. modi5

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. modi5

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 28nolwl

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei kleiner Familie. Guter Lohn wird bezahlt. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln. modi7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, waschen und kochen; muß englisch sprechen. 371 Superior Str. modi4

Verlangt: Eine erfahrene Wärterin für Kinder, ältere Person vorgezogen. 148 Oakley Ave. mdi4

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 298 Milwaukee Ave. modimi2

Verlangt: Zwei Mädchen in Boardinghaus, eins für Küche und eins für 2te Arbeit. 119 W. 12. Str., Ecke Canal. modi5

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können. 322 Blue Island Ave. modimi5

Verlangt: Ein starkes Mädchen. 376—378 W. 12. Str. mdmil

Verlangt: 10 mittelalte gebildete Damen für Chicago und Vorstädte, um eine neue Erfindung für nur verheirathete Damen einzuführen; einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen; sehr leicht verkäuflich. Crown Chemical Company, 18 Van Buren Str., Zimmer 21. 30n1w9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches gut waschen, kochen und bügeln kann. Nachzufragen 601 Dearborn Ave. famodi8

Verlangt: 15jähriges Mädchen für kleine Familie. 309 Osgood Str., oben. famodi8

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und ein 2. Mädchen 457 W. Indiana Str. im Bäckerstore. ffmo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nob3m18

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Ehepaar um Geschirr zu waschen und etwas Hausarbeit zu thun. Lohn $4 die Woche, im Restaurant. Alles frei. 402 S. Clark Str. modi5

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Basters an Westen. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Steam Power. 474 N. Robey Str. modimi5

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender Geschäftsmann, Hausbesitzer, 50 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer alleinstehenden älteren Frau mit etwas Vermögen, findet eine gute Heimath. Briefe erbeten, Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse A. 56, „Abendpost“. bimi5

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Ein Pferd und Wagen, billig. 32 Fisk Str. 24nolw8

Zu verkaufen: Pferd, sehr billig. 149 Wilmot Ave. modimi7

Zu verkaufen: Ein Pferd. Habe keinen Gebrauch dafür. 4641 Butterfield Str. 8

Zu verkaufen billig: Canarien-Vögel. 825 N. Halsted Str., vorne, oben. bmdol

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein tüchtiger verheiratheter junger Mann mit guten Schulkenntnissen in englisch und deutsch und kautionsfähig, sucht Stellung. Adr. G. 70, „Abendpost“. modi5

Gesucht: Ein gut empfohlener Mann, der Bürgschaft stellen kann, sucht Stellung als Collector oder ähnliches. Adresse unter A. 81, Abendpost. 1bezlw4

Gesucht: Ein erst eingewanderter Wiener Bäckergehilfe wünscht Beschäftigung in deutscher Bäckerei. J. Leskovatz, in care of Peter Penovich, 396 S. State. 4

Gesucht: Stellung als Bartender von einem erfahrenen Manne. Adr. A. 91 Abendpost. dimi8

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter Mann, mittleren Alters, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Beschäftigung. Adressen erbeten an Reschke, 1095 California Ave. 2

Gesucht: Deutscher Dry Goods Clerk sucht zur weiteren Ausbildung Lernstelle. Gehalt nicht beansprucht. 96 Burling Str. 2

Gesucht: Ein guter Bäckerwagentreiber sucht Arbeit. Sinz, 42 Jowa Str. 1

Gesucht: Ein junger Mann wünscht das Cigarrenmachen zu erlernen. Adresse F. 94 Abendpost. 1

Gesucht: Ein junger unverheiratheter Schlosser wünscht irgend welcher Eisenarbeit Beschäftigung. Zubringer gute Belohnung. Adresse G. A. 3207 Union Ave. 4

Stellegesuch: Ein deutscher Sattler der polstern kann, sucht Beschäftigung. Häusler, 22 Ayres Court.

Gesucht: Ein No. 1 Butcher Shop Tender, der auch Wurstmachen kann, sucht Arbeit als Butcher. 42 Jowa Str. 2

Gesucht: Ein deutscher Brod- und Feinbäcker, Münchener, sucht Arbeit. 44 Burling Str. 6

Gesucht: Ein junger Mann, mit Universitätsbildung und gründlicher Kenntniß von sieben Sprachen, der auch das hiesige Bryant & Strattons Geschäftscollege besucht hat, sucht Stellung. Adr. D. 93, „Abendpost.“

Gesucht: Ein Deutscher, 19 Jahre alt, sucht Arbeit in einem Store oder Fabrik. Adr. A. 76, „Abendpost“. modimi5

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, nimmt auch Wäsche in's Haus. 228 Vine Str., vorne. modi5

Gesucht: Eine gebildete Deutsche sucht Stellung zur alleinigen Führung eines Haushaltes. 2560 Cottage Grove Ave. 1

Gesucht: Ein gebildetes Mädchen, welches den Haushalt einer besseren Familie längere Zeit allein führte, sucht eine ähnliche Stellung, wo die Hausfrau fehlt. Briefe erbeten unter A. M. „Abendpost“. 2

Eine junge Frau sucht Stelle bei Wöchnerinnen. Nimmt auch Wäsche an. Drexl, 342 Larrabee Str. 2

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 454 W. Madison Str. 1

Gesucht: Ein deutsch-katholisches Mädchen sucht einen Platz für Haus- und Küchenarbeit. 1752 Ashland Ave., Lake View. dimi2

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Arbeit. 96 Uhland Str. 1

Gesucht: Eine Frau mit einem Kind wünscht einen Platz in kleiner guten Familie. 352 26. Str., nahe Wentworth. 4

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze; geht auch außer dem Hause. 237 Clifton Ave., Lake View.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen, erfahren in jeder Arbeit, sucht sofort Stelle. 40 Best Ave. dimi2

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin auf der Nordseite. 140 Dayton Str. Im Garten. 5

Gesucht: Eine perfecte Kleidermacherin sucht sofortige Arbeit in oder außer dem Hause. 255 S. Halsted Str., Room 8. modimi5

Geschäftsgelegenheiten.

$350.00 nimmt einen schönen Saloon mit Pooltable und Waaren, muß aber heute fort.
$550.00 kauft einen eleganten Eckaloon.
$900.00 bezahlt für feinen Eckaloon und Pooltisch.
$1250.00 kauft den nettesten deutschen Eckaloon mit 6 Wohnstuben auf der Nordseite.
Auch mehrere Grocerystores, Boardinghäuser, Hotels und sonstige Geschäftsgelegenheiten sehr billig bei Zimmer 414 — Mößler — 167 Dearborn Str., Nachfolger der „Worlds Fair Investment Co.“

Zu verkaufen: Guter Eckaloon in der Nähe vieler Fabriken, Krankheitshalber. 479 Fairfield Ave., Ecke Taylor. bidosa2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store, wegen Familienverhältnissen. Gut passend für einen Bäcker. 442 W. Chicago Ave. 1dezlw4

Zu verkaufen: Ein Fischgeschäft auf der Südseite unter günstigsten Bedingungen. Gute Lage. Herron & Biebow, 160 S. Water Str. bi—ja6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Tabak-, Cigarren- und Notionstore, mit Wohnung. Rente $15.00. Preis $300.00. 677 Larrabee Str. dimido8

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Kohlengeschäft mit 3 Pferden und 3 Wagen. Ecke 22. und Wentworth Ave. Nachzufragen 2254 Wentworth Ave., im Store. 6

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delikatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drug-Stores, Hardware- und Cuttlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art, hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 1bzlw5

Zu verkaufen: Eine billige Restauration, krankheitshalber. Adresse G. 85 Abendpost. 1dzlwl

Zu verkaufen: Restaurant, tägliche Einnahme $20; Preis $400. Wegen Abreise nach Deutschland. 285 E. Division Str. bmi4

Zu verkaufen: Fein eingerichteter Grocerystore, Nordseite. Krankheitshalber billig. Adresse G. 95 „Abendpost“. dimi2

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. 2824 Archer Ave. dimi8

Zu verkaufen: 4000 Dollars, theilweise Anzahlung kaufen eine der besten Tanzhallen, verbunden mit Bar und Restauration. Ausgezeichnete Gelegenheit um Kostgänger zu halten. Adr. G. 90, „Abendpost“. 30nolw5

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Geschäft, wegen Abreise. 45 Clybourn Ave. mdi4

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Barbiergeschäft in gangbarer Lage. 317 Wells Str. 30nolw4

Zu verkaufen: Ein Eckaloon mit neuer Licenz wegen Familienverhältnisse spottbillig zu verkaufen. Sofort. Näheres No. 433 Jefferson Str. modi5

Zu verkaufen: Eine gute Route mit Pferd und Wagen. Nachzufragen 256 W. Huron Str. modi5

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei und Lot. 3506 Halsted Str. mifrsamodimi2

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Keine Agenten. Adr: S. 163 Abendpost. 27nolw8

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein Zimmer, auch Board, wenn verlangt. 133 W. 13. Str., 3. Flur, Schlieferdsky. modimi7

Zu vermiethen: Eine Schlafstelle, 75c die Woche. 18 Goethe Str., hinten, oben. 1

Verlangt: Zwei Boarders in Privatfamilie. 246 W. 12. Str., oben. bmdol

Zu vermiethen: 2 oder 3 billige Zimmer. 17 Beethoven Pl., 2 Treppen. bmil

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer im 1. Floor, mehrere kleinere im 2. Floor, billig, in deutscher Privatfamilie. 58 Wisconsin Str. 1bzlwl

Zu vermiethen: 2 oder 3 billige Zimmer. 138 Oak Str. bmi4

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer mit separatem Eingang; für ein oder zwei Damen. 1900 S. Clark Str., oben. 4

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 388 N. Paulina Str., hinten. dimido8

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren. 120 Locust Str., parterre. 2

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer an einen anständigen jungen Mann, mit oder ohne Kost. Nachzufragen 133 Mohawk Str., Top Floor. 1bzlw2

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer; gutes Heim für anständigen Mann. 2311 Wentworth Ave., 3. Flur.

Zu vermiethen: Ein Bettzimmer mit Ofen, mit oder ohne Board. 55 Emma Str. 2

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, billig. 49 High Str. bmil

Zu vermiethen: Hübsches, warmes Schlafzimmer mit Gas und Bad, $1.50 per Woche. 268 North Ave. bmil

Zu vermiethen: Store mit Wohnzimmern. 561 Larrabee Str. dimi8

Verlangt: Ein Roomer. 585 Larrabee Str., unten.

Zu vermiethen: Ein guter Platz, passend für ein Barbiergeschäft. Nachzufragen in 345 Fullerton Ave., Ecke Jay. dimi2

Zu vermiethen: Ein oder zwei unmöblirte Zimmer im Basement. 182 E. Indiana Str. 1

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 135 Milwaukee Ave. 1

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Wohnung. Zweite Etage, an kleine ruhige Familie. 269 Dayton Str. 30nolw4

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer, ohne Board. Nachzufragen 516 Clybourn Ave., 1. Flur. modi8

Zu vermiethen: Ein schönes heizbares Zimmer. 386 E. North Ave. modimi4

Zu vermiethen: 6 neu eingerichtete Zimmer. 649 Burling Str. mdi4

Verlangt: Boarders. 91 West Randolph Str., Nordost-Ecke von Jefferson. 30nolw2

Verlangt: Ein Roomer oder Boarder bei einer deutschen kinderlosen Familie. 52 W. Ohio Str., im Hinterhaus. modi5

Zu vermiethen: Store und 3 Zimmer. 3638 Wentworth Ave. famodi13

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 329 Larrabee Str., oben. fmdi4

Verlangt. 2 Boarders bei einer kleinen Familie 417 Maxwell Str., Basement. famodi13

Zu vermiethen: Schöne neumöblirte Zimmer. Einzeln und doppelt an anständige Herren. Sowie auch 3 schöne Frontzimmer, passend für leichte Haushaltung oder 2 für 2 Herren für Parlor und Schlafzimmer. 127 N. Clark Str. famodi5

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit separatem Eingang, möblirt oder unmöblirt. Geeignet für eine Office. 582 Wells Str. 24nolw6

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer mit oder ohne Board. North Ave. House, 211 North Ave. Ecke Orchard. 3noodidosalm11

Unterricht.

Gründlichen Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Soloist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 E. North Ave. 5doolm3

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause, sehr billig. Frau Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 25no8t1

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch. Auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 18noolm5

Grundeigenthum und Häuser.

Seht unser Eigenthum in Cuyler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $3000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Wilmot & Blum, Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und Graceland Aves. 20ol3m, dofabi

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2lptbaws

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, so wie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: Haus und Lot an West Huron Str., billig an Terminen, bei Wm. Ohlendorf, 262 West Huron Str. 4

Zu verkaufen: Einige billige Geschäftslotten, Nordseite. Adresse F. 84 Abendpost. bmil

Zu kaufen gesucht: Ein Smokehaus. 105 Burling Str. 1

Zu verkaufen: Zwei Farmen, 120 und 175 Acker, beide unter Cultur, auch zu vertauschen gegen Chicago Property oder gegen ein gutzahlendes Geschäft. Adr. F. 164 Abendpost. 2nolwl

Zu verkaufen: Ein Haus, No. 455 N. Wood Str. Zu erfragen 320 W. Chicago Ave. 28nolw4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Bettwärm-Flaschen sind zu haben 281 Blackhawk Str. famodi8

Zu kaufen gesucht: Ein alter Restaurationsofen. 159 Wells Str., Ecke Erie. bmil

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmer, einzeln oder zusammen. 285 E. Division Str., Restaurant. bmi4

Zu kaufen gewünscht: Ein Wachtelhund. Nachzufragen Schutz, Ecke North und Tolman Ave. dimi2

Zu verkaufen billig: Bäckergeschirr. Nachzufragen 747 N. Halsted Str. 1

Zu verkaufen: Ein gut aufgearbeitetes Sopha, sehr billig. Sophas und Matratzen reparirt und aufgearbeitet in und außer dem Hause. E. Wilhelm, 1900 S. Clark Str. 5

Zu verkaufen: Feine Federbetten im besten Zustande. Nachzufragen Vormittags 523 Dearborn Ave. bmi2

Höchste Preise werden bezahlt für Federbetten und Kopfkissen. Chicago Feather & Renovating Co., 460 W. Madison Str. 1dezlw6

7 Pfund Feder-Kopfkissen für 1 Dollar. Alle Arten Federn renovirt. Billigstes Federhaus der Stadt. Chicago Feather & Renovating Co., 460 W. Madison Str. 1dezlw6

Billig: Fast neuer Kochofen, $9; Argand Heizofen, $11; Folding Bett, $10; elegante Marmor Top Schlafzimmer-Einrichtung, kostet $150, nur $20; Parlor-Einrichtung, $15 Brüsseler Carpet. 108 W. Adams Str. modi7

Billig: Show Case, $4.50; Counter $4; Grocery Shelving; großer Heizofen. 108 W. Adams Str. modi7

Zu verkaufen billig: Erster Klasse Butcherfixtures. 1365 W. 12. Str. fmdil

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21fp3mi4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Southeaster & Sperdel. 15declj6

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgeführt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16mal1

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 1bzlw5

Bangsschneiden oder Locken 10c. Shampoing und Frisiren langes Haar 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 24nolw13

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 27nolw

Ein Kind wird an anständige Leute in Pflege gegeben. 545 20. Str., Basement. 4

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25. Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8fp3m17

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen &c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 21nolml

$500 und aufwärts zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. di-fa1

Ein anständiger Geschäftsmann wünscht auf eine volle Hauseinrichtung, $800 werth, auf Mortgage 100 Dollars auf 6 Monate zu leihen; zahlt $112 zurück. Adr. G. 75, Abendpost. 4

Zu leihen gesucht: $500 gegen gute Sicherheit. Adresse 293 Seminary Ave. mdi4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. 17oclj18
Geo. W. Deal, 115 Monroestr., Zimmer 39.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp6mi

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nob3m

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Drs. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Damen finden das beste Privat-Heim vor und während der Entbindung, Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten; für wirklich gute medizinische Behandlung und gewissenhafte Pflege wird garantirt. Unfruchtbare Frauen werden gründlich geheilt. Babys werden adoptirt; Preise zufriedenstellend, auch für Unbemittelte, Auskunft frei. Office und Residenz 497 W. Monroe Str. Frau Dr. Zara. 6noolmons

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19ag6mi

Doctor Emmy Hollwig, Frauenarzt, 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunde 9—11 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm. Damen können vertrauensvoll und frei consultiren. 25nolmi4

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Coffvers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 8.

Bis zum 1. Januar

Werden die Doctoren McCoy & Wildman die fünf Dollars Rate für alle Patienten und alle Krankheiten beibehalten.

Die große Zufriedenheit, welche ihre $5 Rate gewährt hat und die überwältigenden Beweise, daß das Publikum ihre medizinische Sorgfalt und Geschicklichkeit anerkennt, welche sie allen ermöglicht, hat die Doctoren McCoy & Wildman veranlaßt, dieselbe für alle Patienten und für alle Krankheien bis zum 1. Januar beizubehalten. **Dies ist das letzte Mal, daß sie alle Krankheiten für $5 per Monat behandeln werden.** Alle Patienten, die sich vor dem 1. Januar zur Behandlung melden, werden für $5 per Monat behandelt und alle Medizin frei geliefert, jede Monats-Behandlung, inclusive Medizin, kostet $5 bis kurirt.

Die Cigarrenmacher.

Weshalb ihre Arbeit gewöhnlich als ungesund betrachtet wird.

Cigarren-Fabrikation wird gewöhnlich als besonders förderlich betrachtet für Catarrh, Asthma und Halsbeschwerden wegen der engen Räume und dem aus rohem Tabak erzeugten Dunst. Jedoch in vielen Fabriken Chicagos ist die Ventilation so sorgfältig eingerichtet, daß die Atmosphäre wirklich reiner ist als in vielen anderen großen Werkstätten, und solche vorherrschende Krankheiten sind auf andere Ursachen zurückzuführen. Sagte Herr Gustav Jacobi von 401 Division Str., ein sehr intelligenter Angestellter der Zimmermann-Fabrik an Ontario Str.:



Gustav Jacobi, 401 Division Str.

„Ich litt seit fünf Jahren schrecklich an Catarrh, Asthma und Lungenbeschwerden, aber es kam nicht vom Cigarrenmachen; es war die Folge einer vernachlässigten Erkältung. Meine Nase wurde so verstopft, daß sich der üble Stoff in den Hals entleerte. Ich hustete immer und suchte den Schleim loszumachen und dieses schien den Hals zu schwächen. Er wurde wund, entzündet, fieberhaft. Ein chronischer Husten folgte, welcher allmählich die Luftröhren ergriff und endlich die Lungen erreichte. Ich hatte immer ein schmerzliches und gedrücktes Gefühl in der Brust und den Schultern und zur Winterszeit waren der Husten und die übrigen Symptome denen eines Schwindsüchtigen ähnlich. Ich konnte keine rauhe Witterung vertragen. Ich erkältete mich von Neuem bei jedem Luftzug, oder bei der geringsten Veränderung des Wetters, und in einer Minute war ich so krank, daß ich nicht mehr sprechen konnte; mein Athem war so beschwerlich. Und mein Magen war vergiftet. Ich konnte Nichts verdauen. Nach dem Essen hatte ich Magenschmerzen, mit Säure, Blähungen, Aufstoßen oder Erbrechen. Ich hatte nervöse Schwächen und konnte nicht schlafen. Während der Nacht stand ich auf und spazierte in den Straßen oder am Seeufer, bis ich wieder zur Arbeit mußte. Letzten Sommer verlor ich dreißig Pfund und war so abgemattet, daß ich drei Monate nicht arbeiten konnte. Dann ging ich zu den Drs. McCoy und Wildman, was ich schon vorher gethan haben sollte. Hierauf änderten sich die Sachen. Ich wurde sofort besser und in drei Monaten war ich gesund, vollständig gesund. Seitdem hatte ich keine Spur von meinem Leiden. Ich sage Ihnen, daß ich denselben dankbar bin.“

Zurückgerufen.

Roman von Hugh Conway.

(19. Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Nachdem ich meine arme Frau Priscillas mütterlichen Händen übergeben hatte, holte ich den besten Arzt, den ich kannte, und es wurde alles angewandt, um sie zum Bewußtsein zurückzubringen.

Es währte lange, bis sich ein Zeichen des zurückkehrenden Lebens äußerte, aber endlich erwachte sie. Ich brauche wohl nicht zu sagen, welch' ein wichtiger Augenblick das für mich war.

Ueber die Details dieser Rückkehr zum Leben will ich schweigen. Es war schließlich doch nur ein halbes Erwachen, das neue Schrecken im Gefolge hatte. Der dämmernde Morgen fand Pauline delirend, und ich flehte zum Himmel, es möchten dies nur die Phantasieen eines Fiebers sein.

Der Arzt erklärte ihren Zustand für äußerst gefährlich, doch nicht hoffnungslos.

Erst in diesen Tagen der Angst ward mir klar, wie innig ich mein unglückliches Weib liebte, wie dankbar ich sein würde, wenn sie mir zurückgegeben würde, wenn auch nur so, wie ich sie immer gekannt hatte.

Ihre wirren Fieberphantasieen schnitten mir in's Herz. Sie rief nach Jemandem bald in englischer Sprache, bald in süßen italienischen Lauten, sprach Worte inniger Liebe und tiefen Kummers und hatte Ausdrücke zärtlicher Hingebung. Darauf folgten Rufe tiefsten Wehs, und es schien, als ob Angstschauer sie schüttelten.

Für mich hatte sie kein Wort, keinen Blick des Wiedererkennens. Ich, der ich Welten dafür gegeben haben würde, nur einmal während ihres Deliriums meinen Namen mit dem Tone der Liebe von ihr zu hören, war für sie nur ein Fremder.

Wer war der, den sie rief und um den sie klagte? Wer war der Mann, den sie und ich hatten morden sehen? Ich sollte es nur zu bald erfahren, und wenn der, welcher mir's sagte, die Wahrheit sprach, so versetzte er mir einen Schlag, von dem ich mich nie erholen könnte.

Macari war's, der ihn führte. Er wollte mich an dem Tage, nachdem Pauline und ich in jenem Haus gewesen waren, besuchen, doch ich wollte ihn damals nicht sehen, da ich noch keinen bestimmten Plan entworfen hatte. In diesen Stunden konnte ich nur an die Rettung meiner Frau denken. Aber zwei Tage später, als er wieder kam, gab ich Befehl, ihn einzulassen.

Ich schauderte, als ich seine Hand ergriff, was ich ihm noch nicht verweigern konnte, obwohl ich im Innersten überzeugt war, daß ich die Hand eines Mörders berühre — dieselbe Hand vielleicht, welche einst meine Kehle gefaßt. Doch trotz allem, was ich wußte, zweifelte ich noch, ob es mir gelingen werde, ihn zu entlarven; denn bevor Pauline genesen, war das, was ich gegen ihn vorbringen konnte, ohne Gewicht, kannte ich doch nicht einmal den Namen seines Opfers.

Ehe eine Anklage erhoben werden konnte, mußte der Leichnam entdeckt und anerkannt werden. Wie war es möglich, den Mörder zur Rechenschaft zu ziehen, jetzt, nachdem mehr als drei Jahre seit dem Verbrechen vergangen waren?

Und dann, war er Paulinens Bruder?

Ihr Bruder oder nicht, ich mußte ihn entlarven. Ich wollte ihm zeigen, daß sein Verbrechen kein Geheimniß mehr sei, daß ein gänzlich Unbetheiligter jede Einzelheit desselben kenne.

Ich wollte ihm dies sagen in der Hoffnung, daß seine Zukunft mit der Angst vor einer gerechten Rache erfüllt sein werde.

Ich kannte den Namen der Straße, in welche Pauline mich geführt hatte; ich hatte ihn mir gemerkt, als wir in jener Nacht heimfuhren, und der Irrthum meines betrunkenen Führers wurde mir klar. Es war Horace Street. Mein Führer hatte in seinem angeheiterten Zustand Walpole und Horace vermengt.

An welch zarten Fäden hängt das Schicksal eines Menschendaseins!

Macari, welcher von Paulinens Krankheit und von ihrem Delirium gehört hatte, war in seinen Nachfragen so zärtlich besorgt, wie nur ein Bruder sein konnte. Meine Antworten waren kühl und kurz. Bruder oder nicht, er war für alles verantwortlich.

Dieses Thema dann rasch verlassend, sagte er: „Ich habe Sie nur ungern zu solcher Zeit gestört; aber es ist mir von hohem Werth, zu erfahren, ob Sie willens sind, mich, wie ich Ihnen vorschlug, bei einer Eingabe an Victor Emanuel zu unterstützen?“

„Nein. Ich müßte vorher über verschiedene Punkte Aufklärung erhalten.“

Er verbeugte sich höflich; aber ich sah, wie sich seine Lippen für einen Augenblick fest schlossen.

„Ich stehe ganz zu Ihren Diensten,“ sagte er.

„Gut. Vor allem müssen Sie mir den Beweis liefern, daß Sie der Bruder meiner Gattin sind.“

Er zog seine dichten dunklen Augenbrauen in die Höhe und versuchte zu lächeln.

„Das ist bald geschehen. Wäre der arme Ceneri da, er würde es bestätigen.“

„Aber er sagte mir das Gegentheil.“

„Ah, er hatte seine Gründe. Gleichviel, ich kann eine Menge anderer Personen beibringen.“

„Dann,“ sagte ich, ihm voll in's Gesicht sehend und sehr langsam sprechend, „muß ich wissen, weshalb Sie vor drei Jahren in einem Hause von Horace-Street einen Menschen umgebracht haben.“

Was immer der Kerl fühlen mochte, Furcht oder Wuth, der Ausdruck seines Gesichtes war der vollständiger Verwunderung, aber, wie ich wohl wußte, nicht der Verwunderung der Unschuld, sondern des Verblüfftseins darüber, daß das Verbrechen an den Tag gekommen sei. Für einen Augenblick sank sein Kinn herab und er stierte mich schweigend an.

Dann erholte er sich. „Sind Sie wahnsinnig, Mr. Vaughan?“ schrie er.

„Am 20. August 186.., im Hause Nummer.., in Horace-Street, haben sie einem jungen Menschen, welcher am Tische saß, einen Dolch in's Herz gestoßen. Doktor Ceneri war dabei und auch ein anderer Mann mit einer Narbe im Gesichte.“

Ohne eine Ausflucht zu versuchen, sprang er mit wuthverzerrten Zügen auf und ergriff meinen Arm. Einen Augenblick glaube ich, er wolle mich anfallen, merkte aber bald, daß er nur mein Gesicht aufmerksam mustern wolle. Ich wich dieser Musterung nicht aus, denn ich dachte nicht, daß er mich wiedererkennen werde, so groß ist die Veränderung, welche Blindheit in einem Antlitze hervorbringt.

Aber er erkannte mich, ließ meinen Arm fallen und stampfte wüthend mit dem Fuße.

„Narren! Blödsinnige!“ zischte er. „Weshalb ließen sie mich die Arbeit nicht vollständig thun!“

Er ging ein- oder zweimal hastig im Zimmer auf und ab und stellte sich dann mit wiedergewonnener Fassung vor mich hin.

„Sie sind ein guter Schauspieler, Mr. Vaughan!“ sagte er mit einer Kälte and einem Cynismus, welche mich erschreckten. „Sie haben selbst mich betrogen, und ich bin sehr mißtrauisch.“

„So leugnest du also nicht einmal das Verbrechen, Schurke?“

Er zuckte die Achseln. „Wozu, einem Augenzeugen gegenüber? Andern gegenüber will ich es standhaft genug leugnen. Da Sie übrigens bei der Sache betheiligt sind, werde ich keine Gelegenheit dazu erhalten.“

„Ich — betheiligt!“

„Gewiß, da Sie meine Schwester geheirathet haben! Und nun, mein feiner Junge, mein glücklicher Gatte, mein lieber Schwager, will ich ich Ihnen sagen, weshalb ich den Mann umgebracht habe und was ich mit meinen Worten in Genf meinte!“

Der bittere, freche Spott in seinen Worten machte mich von dem, was kommen sollte, erbeben. Meine Hände zitterten danach, ihn aus dem Zimmer zu werfen.

„Jener Mensch — ich habe Gründe, Ihnen seinen Namen zu verschweigen — war Paulinens Geliebter. Ueberseßen Sie ‚Geliebter‘ in's Italienische, in das, was das Wort drudo in jener Sprache bedeutet, dann werden Sie verstehen, was ich meine. Wir haben mütterlicherseits edles Blut in den Adern, ein Blut, welches keine Schmach duldet. Er war der Geliebte Paulinens, Ihrer Gattin, wiederhole ich Ihnen; da er sie nicht heirathen wollte, so haben Ceneri und ich ihn getötet, in London hier, vor Ihren Augen. Wie ich Ihnen schon einmal gesagt habe, Mr. Vaughan, es ist gut, ein Frauenzimmer zu heirathen, welches sich nicht an ihre Vergangenheit erinnern kann.“

Ich antwortete nichts. Eine so abscheuliche Behauptung bedurfte keiner Erwiderung, und ich stand einfach auf und ging auf ihn zu. Er sah meine Absicht in meinem Gesichte geschrieben.

„Nicht hier!“ sagte er hastig und mir ausweichend. „Was könnte es hier nützen, eine Rauferei zwischen zwei gebildeten Leuten! Nein auf dem Festlande, wo immer, mögen Sie mit mir zusammentreffen, und dann will ich Ihnen zeigen, wie sehr ich Sie hasse.“

Er hatte recht, der geistesgegenwärtige Schurke! Was konnte es nützen? Eine gemeine Rauferei, bei welcher ich nicht hoffen durfte, ihn zu tödten, und Pauline war indessen in Todesgefahr!....

„Geh,“ rief ich, „Mörder und Feigling! Jedes Wort, welches du je zu mir gesprochen, ist eine Lüge gewesen, und weil du mich hassest, hast du mir heute die größte Lüge gesagt. Geh, rette dich durch schleunige Flucht vor dem Galgen.“

Er warf mir einen Blick höhnischen Triumphes zu und verließ mich. Die Luft im Zimmer schien jetzt reiner zu sein, da er sie nicht mehr athmete.

(Fortsetzung folgt.)

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
363 E. DIVISION ST.

Finanzielles.